



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
99 (1889)**

154 (8.6.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-40366](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-40366)

# General-Anzeiger



In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Carl-Robertus Julius Kay,  
für den lokalen und wron. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Inseratentheil:  
A. Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 154. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 8. Juni 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.  
(Notariell beglaubigt.)

### Reise-Abonnements und Saison-Abonnements.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums sowohl als derjenigen Zeitungsleser, die in Kurorten und Sommerfrischen bleibenden Aufenthalt nehmen, richten wir wie bisher für den Sommer Reise-Abonnements ein.

Jeder Inhaber eines Reise-Abonnements gelangt so schnell in den Besitz des „General-Anzeigers“, wie es nach Lage der Eisenbahn- und Postverbindungen des betreffenden Aufenthaltsortes überhaupt möglich ist.

Bei Rundreisen wird die Zeitung nach den vorher anzugebenden Orten derart expediert, daß der Abonnent dieselbe „postlagernd“ oder unter jeder uns ausgegebenen Adresse vorfindet. Der Zuschlag für die Kreuzbandbestellung wird pro Woche auf nur 40 Pfennig für das deutsche Reichspostgebiet, Württemberg und Bayern und auf 50 Pfennig für die Schweiz und das Ausland (bei täglich einmaliger Franco-Zusendung) festgesetzt.

Auswärtige Besteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezahlung am Einfachsten durch Postanweisung oder Einzahlung von Briefmarken bewirkt wird.

Bei längerem Aufenthalte an ein und demselben Ort ist das außerordentlich billige Abonnement bei den betreffenden Postanstalten entschieden der direkten Streifenablieferung vorzuziehen.

Expedition des „General-Anzeigers“  
(Mannheimer Journal.)

### \* Die böse Laune des Czaren.

In Petersburg wird Sturm geläutet. Die offiziellen Federn werden in Bewegung gesetzt, um der Welt ohne weitere Umschweife zu verkünden, daß der Czar mit seinem bekannten Trinkspruch auf den „einzigen treuen und aufrichtigen Freund“ die politische Lage so kennzeichnen wollte, wie sie sich in russischer Beleuchtung darstellt. Die Wiener „Polit. Corr.“, welche ihre Spalten den Ergüssen der Offiziellen aller Kabinette öffnet, läßt sich in einem halbamtlichen Petersburger Briefe dahin vernehmen, daß der Czar seinen Trinkspruch auf den Montenegro-Fürsten nicht ausgebracht haben würde, wenn er es nicht für notwendig erachtet hätte, „mit gewohnter rücksichtsloser Offenheit“ zu sagen, daß er sich Betreffs der Gesinnungen und Haltung anderer (1) Personen keinerlei Äußerung hingeben. Einerseits sollten angeblich die russenfreundlichen Bestrebungen in den Balkanländern ermuthigt, andererseits jene gewarnt werden, die diesen Bestrebungen entgegenstehen. Die Verlobung des russischen Großfürsten mit der montenegrinischen Prinzessin und die begeisterte (?) Zustimmung des russischen Volkes zu derselben, gebe dem Trinkspruch eine noch höhere Wichtigkeit. — Bis hierher mag der Offizielle des Petersburger Kabinetts im Rechte sein; seine Äußerungen sind der Ausfluß einer gewissen gereizten Stimmung. Anders aber verhält es sich mit der hieran geknüpften Drohung, daß man in Zukunft, trotz der angeblich friedlichen Absichten der russischen Regierung wissen werde, „daß diese Gesinnungen wohl verträglich seien mit dem festen Entschluß, Rußlands Rechte und der Unabhängigkeit der durch Ueberlieferung unter russischen Schutz gestellten Völkerschaften Achtung zu verschaffen.“

Es ist wahr, daß russische Soldaten zu Tausenden auf den serbischen und bulgarischen Schlachtfeldern geblutet haben, aber unwahr ist es, daß die zarische Regierung die Selbstständigkeit der Balkanvölker erstrebt, als sie die Türkei mit Krieg überzog. Der Landerhebung und das Phantom des Testaments Peters des Großen haben russische Heere über die Donau getrieben und die Knechtung der am Balkan wohnenden slavischen Völkerschaften unter das russische Joch, was das von jeher verfolgte Ziel der russischen Orientpolitik. Die „Befreiung“ der Christen von der türkischen Herrschaft war nur das gleichende Aushängeschild.

Wenn der Petersburger Berichterstatter nun gar von den Ueberlieferungen spricht, welche die Balkanvölker dem besonderen Schutze des Zaren überantworten sollen, so wird diese Unwahrheit sofort durch die unzweideutige Sprache der Thatfachen offenbart. Man braucht nur an den Friedensvertrag von San Stefano und an andere einzelne Phasen des letzten Orientkrieges zu erinnern, nur der Politik Alexanders II. zu gedenken, der „im Namen Gottes“ die Rumänen vor Plewna zu Hilfe rief, und ihnen dann, als sie tapfer ihre Pflicht erfüllten, Osman Pascha zu Falle gebracht hatten, mit schändlichem Unbath lohnte; man vergegenwärtige sich die auf-

reizende Thätigkeit der russischen Statthalter und Agenten in Bulgarien, man erinnere sich an die von russischen Emisären inscenirte Enthronung des Battenbergers, die das bulgarische Volk auf das uferlose Meer gewagtester Experimente hinaustrieb — wahrlich, man braucht nur an diese Beweise russischer Vertragstreue zu denken, um den Werth der Liebeswerbungen Rußlands am Balkan nach Gebühr würdigen zu können. —

Der Trinkspruch des Czaren und die durch denselben im panslawistischen Lager neuerdings hervorgerufene Erregung sind aber nicht die einzigen Thatfachen, mit denen der Continent heute zu rechnen hat. Ein neuer schwerwiegender Konflikt, der den Keim zu weiteren Bestimmungen in sich birgt, wird auf dem Umwege über Pest gemeldet. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Rom berichtet, daß die italienische Regierung die Anerkennung des russischen Obersten Barons Rosen als Militärattaché, angeblich wegen eines Formfehlers verweigert und daß bei der Truppenchau in Rom an Oberst Rosen keine Einladung ergangen sei; gleichzeitig habe Italien den eigenen Militärattaché in Petersburg abberufen. — Der „Pester Lloyd“ ist ein der ungarischen Regierung nahestehendes Organ, dessen Chefredakteur als einer der bedeutendsten Abgeordneten des Landes in den für Oesterreich-Ungarns Auslandspolitik maßgebenden Delegationen einen großen Einfluß besitzt. Von solcher Seite ist eine frivole Störung des Friedens durch Veröffentlichung einer durchaus unwahren Nachricht nicht zu befürchten. Man wird also die Meldung vom Ausstehen eines russisch-italienischen Konfliktes als wahrheitsgemäß betrachten dürfen, wenn gleich die ihm zu Grunde liegenden Motive noch der Deffentlichkeit verborgen geblieben sind. Daß aber solche Ereignisse, selbst wenn sie sich schließlich nur als die Folgen von gutzumachenden Mißverständnissen darstellen, nicht zur Befestigung des Friedens beitragen können, ist so selbstverständlich, daß man sich weiterer Ausführungen wohl enthalten darf.

Unter solchen Umständen ist es wohl begreiflich, daß man der Entwicklung der sich an der Ruma vorbereitenden Dinge mit gespanntester Aufmerksamkeit folgt, und daß sich in immer weiteren Kreisen die Ueberzeugung von den kriegerischen Absichten Rußlands festwurzelt. Noch erachtet der Czar die Zeit nicht als gekommen, um den Groll, der seine Brust in Folge der Vereinsamung erfüllt, zum Ausbruch gelangen zu lassen; doch deutlich kündet sich in den Zeichen der Zeit der Anbruch einer geschichtlichen Epoche an, welche die Welt mit folgenschweren Ereignissen bedroht. Kampferküstet steht der Dreißend dem finstern Walten des Rostowitserthums gegenüber und in der Ueberzeugung, für eine gerechte Sache zu streiten, blicken die Völker der verbündeten Monarchen ruhig, doch fest und entschlossen der Zukunft entgegen!

### Aus der französischen Kammer.

Paris, 6. Juni.

Deputirtenkammer. Fortsetzung der Berathung des Budgets des Auswärtigen. Bei Capitel XIII. „Geheime Ausgaben“ für die 700,000 Fr. angelegt sind, beantragt Dreyfus (äußerer Linke), den Betrag um 300,000 Fr. zu erhöhen. Man habe jüngst gesehen, so begründet der Antragsteller seine Forderung, daß deutsches Geld beim Kauf einer englischen Zeitung eine Rolle gespielt habe. Das beweise, daß Kriege nicht allein mit Kanonen geführt würden, man müsse daher der Regierung Mittel bewilligen, um sich zu verteidigen. Minister Duller erwidert, er könne die ihm angebotenen Mittel zur weiteren Entfaltung der diplomatischen Thätigkeit Frankreichs nicht zurückweisen; er erinnere aber daran, daß auch die Geldfrage dabei eine Rolle spiele, überlasse im übrigen die Entscheidung dem Hause. Dreyfus ist der Ansicht, man müsse als Grundlag aussprechen, daß Frankreich nicht nur durch das Meer, sondern auch durch einen diplomatischen Auslandsdienst zu verteidigen sei. Der Antrag wird an den Ausschuss verwiesen. Die übrigen Capitel des Budgets werden angenommen.

Das Haus tritt sodann in die Berathung des Unterrichtsbudgets ein. Als erster Redner bestigt Jules Ferry die Rednertribüne. Baudry d'Asson (Rechte) spricht: Salut Richards und der anderen Opfer, die Tonking verschlungen hat.

Der Präsident unterbricht ihn und erklärt, er werde die Freiheit der Rednertribüne aufrecht zu erhalten wissen. Cassagnac erklärt im Namen der Mehrheit seiner Freunde, die Rechte sei entschlossen, den Redner anzuhören. (Mrm. Bourgeois ruft: Wir werden unsern Abscheu hinunterwürgen.)

Nachdem Bourgeois zur Ordnung gerufen, gelangt Jules Ferry zum Wort. Er beachtete, sagt der Redner, das von der Republik auf dem Gebiete der Unterrichtspolitik vollendete Werk zu verteidigen, das nach dem Erkenntnis

der Geschichte neben der Wiedergeburt des Meeres die hauptsächlichste Leistung der dritten Republik sei. (Zuruf rechts und neben Tonking!) Ferry erklärt, er werde auf derartige Zwischenrufe nicht antworten, und verbreitet sich dann über die republikanische Schutzpolitik, an der die gesamte republikanische Partei gemeinsam gearbeitet habe. Die Weltlichkeit des Unterrichts sei keine Gewissensbedingung, denn seit 7 Jahren ertheile die Weltlichkeit ungehindert Religionsunterricht, der Staat sei tolerant gegen die Kirche, diese möge es auch gegen den Staat sein. (Großer Beifall der ganzen republikanischen Partei.)

### Parteipolitik und Verwaltung in der Union.

Nachdem in den Berichten aus Amerika festgestellt worden, daß das Unglück von Johnstown theilweise auf menschliches Verschulden zurückzuführen sei, indem der längst erkannte gefahrdrohende Zustand des Damms vom Conemaugh-See nicht die Veranlassung zu seiner Verbrüchung gegeben, ist ausgeführt worden, daß die Verwaltung der Wasseranlagen unzweifelhaft von den County-Kommissaren abhängt, die, ebenso wie sie selbst aus politischen Wahlen hervorgehen, auch ihrerseits einen Direktor mit Rücksicht auf seine parteipolitische Wirksamkeit angestellt haben.

Die Verrottung einer sehr bedeutenden Zahl öffentlicher und gemeinnütziger Einrichtungen in der Union ist auf dieses System der Deuts-Vertheilung, wie hinlänglich bekannt, zurückzuführen. In wie hohem Maße aber gerade die County-Kommissare, die nicht unter so unausgesetzter scharfer Kontrolle ihrer politischen Gegner stehen können, wie es in dem geschlosseneren Kreise der städtischen Verwaltungen der Fall ist, für solche Vorkommnisse verantwortlich zu machen sind, erhellt aus einem der „National-Ig.“ zugehenden und von ihr besprochenen Bericht über die Ungeheuerlichkeiten, welche sich in dem Irrenhaus von Cook County, Illinois, dem Irrenhause von Chicago, zugetragen haben.

Es sei vorausgeschickt, daß der Bericht amerikanischen Quellen entstammt und sich streng an die beobachteten gerichtlichen Aussagen hält. Wie fast immer in der Union, war es die Presse, welche die unglaublichen Zustände aufdeckte. Ein Berichterstatter, dem Manches über das Treiben im Irrenhause zu Ohren gekommen war, hatte sich 10 Tage einsperren und dann wieder fortgeschickt lassen. Das Material, das er in der Zeit, die er dort zubrachte, gesammelt, gab die Unterlage für die jetzigen Verhandlungen.

Die Beschuldigungen gehen dahin: daß die Patienten in dem Irrenhause auf das Entsetzlichste mißhandelt und vernachlässigt werden, daß Einige von den Wärtern todtgeschlagen wurden, daß man Anderen die Rippen, Arme und Beine brach. Die Zeugenaussagen haben den größten Theil dieser Angaben bestätigt. Soweit es sich um die Aussagen entlassener Geheilter handelt, war es jedenfalls geboten, sie mit Vorsicht aufzunehmen. Anders jedoch verhält es sich mit den Erklärungen der Aerzte, welche eine Zeit lang im Irrenhause thätig waren. In dieser Beziehung ist von besonderem Werthe die Bekundung des Dr. Clewenger, nicht allein weil sie ein drastisches Bild der Zustände im Irrenhause entwirft, sondern weil sie auch den Zusammenhang zwischen Parteipolitik und Verwaltungssangelegenheiten in greller, scharfer, dabei geradezu schauriger Weise zeigt.

Dr. Clewenger also bekundete: Er sei eine zeitlang Arzt in der Irrenanstalt gewesen. Ein anständiger Arzt aber habe es dort auf die Dauer nicht aushalten können. Die Anstalt habe unter dem Einfluß der „Boobler“ — (die auf die Ausbeutung ihres Amtes verschworenen Mitglieder) — im County-Rathe gestanden, welche ganz nach Belieben gewirksamsten hätten. Im Jahre 1885 sei er Zeuge gewesen, wie einer der Wärter einen Patienten, Namens Herzburg, in brutalster Weise mißhandelt habe. Er habe keine Beschwerde eingereicht, denn er habe gewußt, daß dieselbe Nichts fruchten werde. Bald nachher hätten die Wärter, welche unter dem Protektorat der County-Kommissare standen, sich gegen ihn empört und sich geweigert, seinen Anordnungen Folge zu leisten. Wenige Tage darauf habe er dann einen Bericht über die Zustände im Irrenhause abgeschickt. Darauf habe ein Wärter auf ihn geschossen. Dann habe er vorgezogen, seinen Abschied zu nehmen. Der Arzt sagte ferner aus: Leichen, an denen er Sectionen vorzunehmen hatte, seien ihm vorenthalten worden, weil die Wärter sie an andere Aerzte außerhalb der Anstalt verkaufen. Die Wärter und andere Angestellten gehörten zu den niedrigsten Klassen der Bevölkerung und seien hauptsächlich darum angestellt worden, weil sie an den Stimmpfählen allerlei

Gewaltthaten und Betrügereien für ihre Beschützer ver-
übt hatten. Im Einverständnis mit dem korrupten
County-Präsidenten seien die Steuerzahler von Tausenden von
Dollars bestohlen worden, während die armen Patienten
unter der Noth der Wärdner leiden mußten.

Was dieser Arzt — und andere Aerzte — dann
noch äußerten, sei aus Rücksicht auf die Nerven der
Leser nur angebeutelt. Die Kranken befinden sich in
einem Zustande körperlicher Verkommenheit, der auch der
nur andeutungsweise Erwähnung spottet. Dagegen
wies der Ausgabenetat des Jahres einen Posten von 4000
Dollars — 16,000 Mark — an Schnaps für die An-
gestellten auf.

Wie die Sache verlaufen wird, kann schon heute
mit der größten Bestimmtheit vorausgesagt werden.
Man wird ein Opfer lam m finden. Und dann
bleibt es beim Alten. Es kommt ein neuer County-
rath und in ihm gibt es — gleichviel welcher Partei er
angehört — neue Woodler. Und die neuen Woodler
wollen auch leben. Daher kommt es, daß die Unter-
suchungen und die Erregtheit der Bevölkerung niemals
zu Ende kommen. Es reißt nicht ab von derartigen
Untersuchungen in der Union. Das Irrenhaus von
Cook County allein ist im Laufe von 20 Jahren schon
dreimal untersucht worden. Aber es wird jetzt und wird
auch weiter immer lustig weiter mißhandelt und tobt-
geschlagen werden, auch wenn einmal ein paar Jahre
hindurch eine zufällig ehrliche Verwaltung eine Pause
in dieser Thätigkeit eintreten läßt.

Das Unglück am Conemaugh-See, die Enthüllungen
vom Irrenhause in Cook-County, soweit verschieden sie
von einander sind, räumlich und ihrem Ursprunge nach,
im Wesen verleugnen sie nicht den gemeinsamen Ursprung:
die unglückselige amerikanische Einrichtung,
Politik und Verwaltung zu verquickeln und
die verantwortlichsten Aemter in die Hand Underfener
zu legen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 7. Juni 1889.

Gültigkeitsdauer der Rückfahr-
karten.

In Rücksicht darauf, daß bezüglich der Gültigkeitsdauer
der Rückfahrkarten keine einheitlichen Bestimmungen bestehen,
indem im Verkehr mit der einen Bahn die Gültigkeitsdauer außer
Betracht bleiben, bei der andern dagegen wie Wertlose mit-
zählen, die bevorstehenden Pfingstfeiertage aber vom hiesigen
Publikum wieder vielfach zu größerer oder kleinerer Reizen
benutzt werden, dürfte es im Interesse unserer Leser sein, die-
selben über die bezüglichen Bestimmungen aufzuklären:

Die auf dem hiesigen Hauptbahnhof zur Aus-
gabe kommenden Karten für Hin- und Rückfahrt haben
folgende Gültigkeitsdauer:

- 1. Badische Bahn.
a) nach Redarau und Sodenheim 1 Tag.
b) nach den zwischen Mannheim und Würzburg bzw.
Herdolheim bzw. Hausach einschließlichen gelegenen
Stationen 2 Tage.
c) nach allen oberhalb Herdolheim bzw. Hausach ge-
legenen Stationen 3 Tage.
Ferner bleiben bei den Rückfahrkarten nach den unter b
und c genannten Stationen die Sonntage und die beiden
Konfessionen gemeinsamen Feiertage — Neujahr, Oftermontag,
Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Christi und Stephan-
tag — bei der Bemessung der Gültigkeitsdauer außer Be-
rechnung und zwar gleichviel, ob diese Sonn- und Festtage
den Werttagen vorausgehen, nachfolgen oder zwischen den-
selben liegen. Demzufolge gilt z. B. eine am Pfingstmontag
gelöste Rückfahrkarte nach Weiskirchen oder Pforzheim oder
Offenburg bis einschließlich Dienstag, und eine solche nach
Freiburg oder Balingen oder Konstanz bis einschließlich
Mittwoch.

- 2. Rhein-Neckar-Bahn
nach allen Stationen 3 Tage. Folgen jedoch auf den Tag
der Ausgabe zwei Feiertage oder ein Sonntag mit einem oder
zwei Feiertagen, oder erfolgt die Ausgabe an einem —
Feiertagen unmittelbar vorausgehenden — Sonntage oder an
einem ersten Feiertag, so bleiben die auf den Ausgabeta-
folgenden Sonn- oder Feiertage bei Bemessung der Gültig-
keitsdauer der Rückfahrkarten außer Betracht. Als Feiertage
kommen hierbei in Betracht: Neujahrstag, Oftermontag,
Pfingstmontag, Allerheiligentag, 1. und 2. Weihnachtstag.
Durch einen einzelnen Sonn- oder Feiertag tritt
eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten
nicht ein.

3. Pfalz-Bahn
nach allen Stationen 2 Tage, doch bleiben auch bei diesen
Rückfahrkarten wie bei jenen nach badischen Stationen (siehe
oben I) die Sonntage und die beiden Konfessionen gemein-
same Feiertage außer Berechnung.

4. Elz-Lothringer sowie Hess. Ludwigsbahn
nach allen Stationen 3 Tage, die am Tage vor Oftern,
Pfingsten und Weihnachten gelösten Karten dagegen 4 Tage.
Somit gilt eine am Pfingstmontag gelöste Rückfahrkarte
nach Straßburg oder Frankfurt Hess. Ludw.-B. bis einschließ-
lich Dienstag.

5. Württembergische Bahnen
nach allen Stationen 3 Tage, doch bleiben bei diesen Rückfahr-
karten auch, wie bei jenen nach badischen Stationen (siehe
oben I) die Sonntage und die beiden Konfessionen gemein-
samen Feiertage außer Berechnung.

6. Bayerische Staatsbahn
nach allen Stationen im Ganzen 7 Tage.

Da es bei den hiesigen Einwohnern zur Ge-
wohnheit geworden ist, in der Regel erst kurz vor
Abgang der Eisenbahnzüge am Schalter des Bahnhofs sich
einzufinden, der Schalterabgang an den bevorstehenden
Pfingstfeiertagen aber ein außergewöhnlicher sein wird, so
möchten wir das reisende Publikum darauf aufmerksam
machen, ja recht frühzeitig an den Schalter zu kommen und
thunlichst das Fahrgehalt abgezahlt bereit zu halten, da nach
§ 9 Absatz 1 des Betriebsreglements diejenigen, welche bis
6 Minuten vor Abgang des Zuges noch kein Billet gelöst,
auf Verabfolgung eines solchen keinen Anspruch mehr haben
und kein Zug mehr aus Rücksicht auf die verspätet zur
Billetlösung eintreffenden Reisenden über die fahrplanmäßige
Zeit zurückgehalten werden darf.

Vom Hofe. Gestern Vormittag hörte der Großherzog
verschiedene Vorträge, arbeitete hierauf mit dem Legations-
sekretär Herrn v. Vabo und nahm danach die Meldung des
Major Dardag, Bataillonskommandeur im 3. Württembergischen
Inf.-Reg. Nr. 121, bisher im 8. Württembergischen
Inf.-Reg. Nr. 128 entgegen. Der Erbprinz von Anhalt ver-
abschiedete sich gestern Vormittag bei den Großh. Herrschaften
vor seiner Abreise. Seine Rückkehr hierher wird wohl gegen
Ende des Monats vor seiner Vermählungsfeier erfolgen,
welche am 2. Juli d. J. stattfinden soll. Die Großherzogin
begab sich heute Nachmittag 1 Uhr 58 Minuten zum Besuch
der Kaiserin-Mutter nach Baden-Baden, wohin der Großherzog
erst gegen 3 Uhr nachfolgte. Die Rückkehr der höchsten
Herrschaft erfolgt Abends 9 Uhr.

Einziehung der Einjährig-Freiwilligen zur
Übung. Anschließend an unsere Mittheilung in Nr. 133
d. Bl. können wir weiter mittheilen, daß dieses Jahr alle
vom Jahre 1882 an bis incl. im Herbst 1888 eingetretene
Einjährig-Freiwilligen, welche die Qualifikation zum Reserve-
offizier nicht besitzen, zu einer achtwöchentlichen Übung
einzuziehen werden; dieselbe dürfte etwa am 30. Juli be-
ginnen und mit den diesjährigen Herbstübungen beendet sein.

Extrazüge an Pfingsten. Bei alljährlicher Witterung
werden an den beiden Pfingstfeiertagen folgende Extrazüge
gefahren: Heidelberg ab 8.30 Abends, Mannheim an 8.55
Abends. Schwetzingen ab 7.30 Abends, Mannheim an 7.54
Abends.

Telephon-Verbindung Mannheim-Heilbronn.
Wir haben vor drei Wochen mitgetheilt, daß die Herstellung
einer Fernspreerverbindung zwischen Mann-
heim und Heilbronn als gesichert bezeichnet
wurde. Dem haben wir nun noch beizufügen, daß nach
Mittheilungen an die Handelskammer für den Kreis Mann-
heim inzwischen der Herr Staatssekretär des Reichspostamtes
seine Zustimmung erteilt hat.

Eine für Wirthe wichtige Entscheidung hat der
dritte Strafsenat des Reichsgerichts getroffen. Nach derselben
ist ein Gastwirth zwar nicht gesetzlich, aber doch durch seine
gewerbliche Stellung verpflichtet, allen Gästen, die bei ihm
einkehren, und sich anständig betragen, Speisen und Getränke
zu verabreichen. Es steht nicht in seinem Belieben, irgend
welchem anständigen Gaste die Verabreichung zu verweigern.
Denn dadurch, daß der Gastwirth sein Lokal dem öffentlichen
Verkehr zur Verfügung stellt, erwirkt jeder anständige Mensch
das Recht, als Gast in dasselbe einzutreten und dasselbst be-
hufs Einnahme der Erfrischung so lange zu verweilen, als es
erforderlich, das Verlangen zu verzeihen. Die grundlose Zu-
rückweisung eines Gastes würde eine Verletzung in sich
schließen. Hat aber der Gast das Bestellte erhalten und ver-
zehrt, oder hatte er nach verständigem Ermessen Zeit genug
gehabt, dasselbe zu verzehren, so braucht ihn der Wirth nicht
länger zu dulden.

XI. Verbandschießen des Badischen Landes-
Schützenvereins, des Pfälzischen und Mittelrheinischen
Schützenbundes zu Wiesbaden. Die Vorbereitungen zu
dem vom 7. bis 14. Juli stattfindenden Verbandschießen
näheren sich dem Abschlusse. Die Ausdehnung, in der die-
selben stattgefunden, legt Zeugniß dafür ab, daß unsere Stadt
ihre Aufgabe als Festbesizerin möglichst glänzend zu lösen sich
bestrebt. Der Obervatermeister insbeson dere erzählt eine sehr
reiche Ausstattung; nach den bis jetzt erfolgten Anmeldungen
von Ehrengästen gelangten Preise in solch großer Zahl und
von so hohem Werthe zur Vertheilung, wie dies nur bei
deutschen Bundeschießen der Fall zu sein pflegt. Sobald

die gegenwärtig die Gabenkommission beschaffende Zulam-
menstellung der Preise benützt ist, erfolgt deren Bekannt-
gabe. Eine höchst sinnreiche und originelle Ehrenpreis-
stellung haben zwei benachbarte hiesige Schützenvereine bei einem
Zusammenhänge hier zur Herstellung in Auftrag gegeben: 20 sil-
berne Eichenlaubkränze niedrigster Form umhängen je eine
silberne Festmünze und können am Bande getragen werden.
Diese 20 Ehrenpreise sollen an die Sieger im Konkurrenz-
Schießen um die ersten 10 bezw. 2 silbernen Becher ver-
theilt werden.

Recurs. Das Ministerium des Innern hat auf den
Recurs der Stadtgemeinde erkannt, daß von den Angrenzern
der Tatterfallstraße und der Bismarckstraße die Straßenkosten
in vollem Umfang zu zahlen sind, trotzdem theilweise die
Gebäude vor Herstellung der Straße erbaut wurden. Das
Erkenntniß des Bezirksraths wurde hiernach abgeändert und
der Bürger-Ausschußbeschuß wurde hiernach bestätigt. Bezüglich
des Tatterfalls wurde die Entscheidung des Bezirksraths
bestätigt und findet hiernach der Bürger-Ausschußbeschuß, wo-
nach der Tatterfall zu den Straßenkosten beigezogen werden
soll, die staatliche Genehmigung nicht.

Das städtische Detroi dürfte auf Grund der Ein-
nahmen in den letztvergangenen Monaten ein Gesamtüberschuß
von über 200,000 M. nach Abzug aller Kosten und Losen in
diesem Jahre liefern. Eine Verabreichung der Detroi-Kom-
mission über die Nothwendigkeit von Reformen in dieser
Steuer hatte zur Folge, daß man die Vertheilung sowohl
der jetzt bestehenden Sätze als auch des bisherigen Ver-
fahrens der Erhebung dem Bürger-Ausschuß in Vorschlag
bringen wird. Zugleich wurde constatirt, daß der neue
Tarif sich reich bei der Bevölkerung eingelebt habe.

Leichenordnung. Es ist seitens des Stadtraths in
Rücksicht genommen, eine Verordnung dahin zu erlassen, daß
ähnlich wie das bereits in anderen Städten der Fall ist, die
Leichen in kürzester Frist obligatorisch nach der Leichenhalle
gebracht werden müssen und die Bestattung sämmtlicher von
der Leichenhalle aus vorgenommen wird. Diese Maßregel
hat in erster Linie sanitäre Beweggründe, indem bei den oft
beschränkten Wohnverhältnissen vieler unserer Würtbürger ein
Todesfall die größte Gefahr für die Gesundheit der Ueber-
lebenden nach sich ziehen kann. Eine solche Vorschrift würde
dann für alle Stände gleichermaßen gelten, ohne daß ein
Unterschied zwischen Arm und Reich gemacht würde. Es
wurde beschlossen, in den Städten Freiburg, Nürnberg und
München darüber Erkundigungen einzuziehen, in welcher
Weise diese Einführung seiner Zeit stattfand; darüber, daß
wo immer diese Einrichtung getroffen worden ist, dieselbe sich
als praktisch bewährt und eingebürgert habe, besteht kein
Zweifel.

Die Gebühren für die Erzeugung des elek-
trischen Lichtes, womit der Bahnhof und der Platz vor dem-
selben erleuchtet werden sollen, kommen auf den freien Platz
neben der Delgasfabrik auf dem Lindenhof am Ausgang des
Suez-Kanals zu stehen. Die detaillirten Pläne wurden be-
reits dem Stadtrath seitens der Bahnbehörde mitgetheilt.

Für die Banpläne im Quadrat A 8 war in einer
früheren Stadtraths-Sitzung der Preis auf M. 40 einschließlich
der Straßenkosten festgesetzt worden. Infolge einer Vorstellung
des Tiefbauamtes stellen sich die Straßenkosten jedoch so hoch,
daß im Interesse der städtischen Finanzen der Durchschnitts-
preis für jene Banpläne auf M. 60 erhöht werden muß.

Bei der Entrichtung der Hundsteuer zeigten
sich betreffs der hiesigen Lokalitäten im Bauhofs große
Rückstände, welche Herr Stadtrath Groß zur Sprache
brachte. Es soll fürjorge getroffen werden, daß den Besitzern
von Hunden die Entrichtung der Steuer in einer Weise er-
möglicht werde, daß sie nicht zu diesem Behufe fundenlos
warten müssen, bis sie ihr Geld anbringen.

Der unbebaute Platz hinter dem Schulhause U 2
soll aufgefüllt und angepflanz werden, um dem doppelten
Zwecke eines Spielplatzes für die Schulkinder, sowie als
Erholungsplatz für die Umwohner zu dienen. Es werden
hierfür M. 12,000 vom Bürger-Ausschuß angefordert werden.
Diese neue Bestimmung einer wohlthätigen Fürsorge für
die Annehmlichkeit auch jenes Stadttheils wird sicherlich
allgemeine Anerkennung finden.

Die Vertheilung des Heugrases auf den städtischen
Wiesen ergab die erkleckliche Summe von circa 24,000 M.
Regatta. Der Stadtrath beschloß, wie früher auch,
einen Preis im Werthe von 200 M. zu stiften, sowie auch
anzunehmen, daß am Tage der Regatta von 12 Uhr ab das
städtische Freibad geschlossen werde, wie dieses der Regatta-
verein gewünscht hat.

Städtische Submissionen. Die Glasjaloussen für
das Volksschulhaus U 2 erhielten Fajig u. Sohn in Lud-
wigshafen, den provisorischen Schuppen für das Bumpwerk
die Firma Schiffer und Blösch, die Schlosserarbeiten
für die städtische Bäckerei Karl Gorb, die Steinbau-
arbeit hierzu Friedrich Ritter übertragen.

Das Begleichen der Straßen soll fortan vom 1. April
bis September dreimal im Tage stattfinden und nicht mehr
auf die ungeschützten und einige Hauptstraßen beschränkt,
sondern möglichst auf alle Straßen ausgedehnt werden. Der
Marktplatz soll alsbald mindestens zweimal im Tage begossen
werden.

Der Verkauf der Milchschweine soll in Zukunft
auf dem Viehhofe stattfinden.

Wasser" gerathen. Eins aber mußte man ihm lassen: er suchte
seinen offenen Rang an Einsicht durch desto größere
Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt im Dienst zu ersetzen. So
dient er vor Allem darauf, daß man ordnungsmäßig ins
Wandern austritt, und gerade eine Besonderheit von ihm
war es, darauf zu halten, daß jede Kanone ihr Reservat
mit sich führe. Eins, als gerade die Batterie zur Verthei-
gung eines Dorfes aufzuziehen sollte, brach plötzlich das eine
Rad der vorderen Kanone, und die ganze Bewegung wurde
gehemmt. Unser Major, wie er den Schaden gewahrte, verlor
sich den Kopf und wendete sich verzweifelt an den
Hauptmann, ob der nicht Rath wüßte, dem Uebel abzuhelfen.

„Aber, Herr Major,“ meinte dieser, „das ist doch ganz ein-
fach! Wir führen ja noch ein Rad mit uns, das nehmen wir! —
Mein liebes Hauptmann,“ erwiderte Major D. aus vollster
Ueberzeugung, „das ist ja unmdglich! Dann haben wir ja —
kein Reservat mehr!“

Ueber das Anstoßen mit gefüllten Gläsern
schreibt das „Gasthaus“: Das Anstoßen ist eine aus alter
Zeit übernommene Sitte. Man trinkt auf gegenseitige Ge-
sundheit und läßt vorher Krüge, Becher oder Gläser an ein-
ander kommen. In früheren Zeiten, als man sich noch harter
irbener Krüge oder Becher bediente, mag dies Gelage „beim
hellen Becherklange“, „das Treffen der Gläser“ am Plage
gewesen sein. Heute aber, nachdem die Trinkgefäße an Halt-
barkeit verloren haben, machen sich doch mancherlei Bedenken
gegen diesen Brauch geltend. In erster Linie werden sehr
oft Gläser durch das Zusammenstoßen zertrümmert, wie dies
die Risse und die kleineren Ausprägungen an den Glaskanten
beweisen. Tritt der Fall ein, daß das vom Rande abge-
spaltene Glöspflitterchen in das Glas hineinfällt, was doch
sehr leicht der Fall sein kann, so liegt die Möglichkeit nahe,
daß dieser Splitter mit heruntergetrunken wird; die Folgen
können recht ernst werden. Ferner kann es ebenso leicht vor-
kommen, daß die Lippen beim Anstoßen des Gefäßes durch
die scharfen Kanten an den ausgesprungenen Stellen verletzt
werden u. s. w. An manchen Orten hat das Anstoßen mit
den Gläsern das Anstoßen verdrängt, aber auch hierbei kommen
mancherlei Unzuträglichkeiten vor. Ein einfaches Erbsen-
bröckchen mit dem Ruf „Prosit“ oder „Zur Gesundheit“,

solwie ein freundlicher treuer Blick — welsch letzterer immer-
hin die Hauptsache bleiben dürfte — könne sehr wohl das
Anstoßen ersetzen.

Am der Worte der Pariser Ausstellung. Das
„Berit Journal“ erzählt folgende lustige Geschichte von
einem englischen Besucher der Pariser Weltausstellung. Der
Brite kam ohne Tadel an die Worte Ray und verlangte
Einlaß, indem er dem Beamten ein zweifranco-Stück über-
reichte. Dieser machte ihm bemerlich, er dürfe kein Geld
annehmen, die Besucher müßten sich selbst die Billets ver-
schaffen, und dazu boten zahlreiche Händler rings um die
Ausstellung Gelegenheit. — „Ich traue aber diesem Volke
nicht,“ antwortete der Engländer, „und will lieber Ihnen
meinen Eintritt bezahlen.“ — Er bot dem Mann ein Fran-
cofranco-Stück, dann einen Hundert- und endlich einen Tau-
sendfranco-Schein an. Um den eigenartigen Insulaner los-
zuwerden, zog der Schaffner einen Franc aus der Tasche und
gab ihm einem der zwei Stadtergeanten, welche den Wach-
dienst an dem Thore versehen, mit dem Bedenken, er sollte
ein Tadel holen. Dieser kam mit dem Papierstreifen und
sechs Sous zurück und überreichte sie dem Engländer, der das
Kleingeld einsteckte, indem der zwei Stadtergeanten einen
Louisd'or schenkte und dem Controlor das Tadel einhändigte,
aber vermaß, ihm dasselbe zu bezahlen.

Brügel in Absentia. Man weiß, wie freigebig
die chinesische Göttergötter die unteren Klassen mit Brügeln
bedacht hat. Ohne in die Einzelheiten dieses schlagartigen
Götterbuches einzugehen, wollen wir nur bemerken, daß die
Straßen mit Bambusstäben ausgehüllt sind, die fünf bis
sechzehn Fuß lang, vier Finger breit und an den Enden abge-
rundet sind, daß die Büchigung die Schenkel trifft, endlich,
daß sie zwischen fünf und fünfzig Stücken schwant. Der
weite Bereich jenes Brügelkodes hat einen eigentümlichen
Erwerbseigenthum ins Leben gerufen. Wer nämlich nicht ersehen
wird, kann dafür jemand anderes schicken, der dann an seiner
Stelle die Zahlung empfängt. Man erzählt leicht, daß diese
Leute für jeden Dieb etwas Gewisses bekommen; man muß
aber auch wissen, daß sie sich mit den Buchmeistern ver-
stehen und man wird gern glauben, daß auf diese Art
sämmliche Betheiligten zufriedengestellt werden.

Fenilleton.

Deutscher Gewerbekeih. Was Baltimore als
Fabrikstadt geworden ist, das ist es, wie der dortige „Deutsche
Korrespondent“ sagt, durch die Deutschen geworden. Die
Kleindindustrie Baltimore's ist die Schöpfung eines Deutschen,
Namens Amselung, die Papierfabrikation wurde von dem
Deutsch-Bennsylvanier Hoffmann in Maryland heimisch ge-
macht, die erste Eisenhütte errichtete ein Deutscher in Carroll
County. Die Piano-fabrikation ist noch heute ausschließlich
in deutschen Händen, die Schuhfabrikation zum größten
Theile; die Tabakindustrie wird nur von deutschen Firmen
betrieben, die große Daarzubereitungsfabrik ist die Schöpfung
eines Deutschen, das Lithographengeschäft ebenfalls. In der
Kleiderfabrikation haben die deutschen Hranziten längst ein
Monopol erlangt, in der Möbel-fabrikation sind die Deutschen
ebenfalls obenan. Steigen wir in's Kleingewerbe herunter,
so finden wir überall deutsche Namen.

Was ein Eisenbahn-Billet von der Erde zur
Sonne kosten würde, hat jüngst ein Amerikaner, dem es
offenbar nicht an Ruhe mangelt, genau ausgerechnet. Er
hat gefunden, daß ein solches Billet 930,000 Dollars kosten
würde. Nach dem Tarif für Deutsche Eisenbahnen würde
sich, bei Annahme der mittleren Entfernung in Höhe von 150
Millionen Kilometer, der Preis für ein Billet zweiter Klasse
auf 67, Millionen Mark stellen. Die Bestimmung des
Deutschen Reglements, daß die Billets nicht übertragbar sind,
würde aber doch bei solcher Fahrt schwierig durchführbar
sein; wenigstens müßten dieselben — und zwar bis ins zehnte
Billet — vererbbar sein, denn bei einer Geschwindigkeit von
60 Km. in der Stunde würde die Reise 2,500,000 Stunden
= 104,166 2/3 Tage = 286 2/3 Jahre dauern.

Das fünfte Rad am Wagen. In den langen
Friedensjahren des alten deutschen Bundes lebte und wirkte
in der Residenz D. der in weiteren Kreisen bekannte Major
D. Dieser mit dem Oberkommando über die Artillerie be-
tragte Kriegsheld — von welchem man u. a. erzählt, daß er
einmal bei einem allgänzenden Walle im Hause der Frau Oberst
der Dame den Dank aller Offiziere für ihr „frugales“ Wohl
ausgesprochen — war wohl durch ein Versehen an die „Kuge

**Differenz.** An der hiesigen erweiterten Volksschule mußte gestern Nachmittag der Unterricht wegen zu großer Hitze zum ersten Male in diesem Jahre ausgesetzt werden.

**Wettbewerf.** Die Herren Gebr. Junfer dahier verkaufen ihr Haus Z 2, 1a (Neuer Stadtheil) an Herrn Ferdinand Hund Zimmermeister dahier um den Preis von 48,000.

**Gesellschaftshaus Ludwigshafen.** Das Gesellschaftshaus in Ludwigshafen, seitdem dem Erbauer desselben, Herrn Wendelin Hoffmann II. gehörig, ist bekanntlich kürzlich in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. Aus diesem Anlasse wurde auch das mächtige und der Stadt Ludwigshafen zur hohen Bieder gereichende Etablissement einer durchgreifenden Renovation unterzogen. Dasselbe ist nunmehr vollendet und macht das Etablissement in seinem neuen veränderten Gewände einen außerordentlich vortheilhaften Eindruck. Die wesentlichste Aenderung, welche der neue Besitzer des Gesellschaftshauses an diesem vorgenommen hat, ist die Einführung der elektrischen Beleuchtung. Dasselbe wurde ausgeführt von der Mannheimer Generalvertretung der Firma Schaudert u. Co. in Nürnberg, Herrn Heinrich Köth, und funktioniert in ganz vorzüglicher Weise. Das elektrische Licht wird durch eine von der Firma Gebrüder Sulzer in Ludwigshafen gelieferte Dampfmaschine von 30 indicirten Pferdekräften erzeugt. Die Maschine ist für 160 Glühlampen, 6 Bogenlampen mit 1200 Kerzenstärke und 2 Bogenlampen mit 600 Kerzenstärke berechnet. Von den 8 Bogenlampen sind 4 im Garten, 1 im Hofe, 1 am Eingang an der Hauptstraße, 1 am Eingang in der Bismarckstraße und 1 im Durchgang zum Garten und Bad angebracht worden. Ferner hat auch die mit dem Etablissement verbundene Badeanstalt in ihren Einrichtungen eine nicht unbedeutende Bereicherung und Verschönerung erfahren. Es sind im Ganzen 20 Baderwannen zur Aufstellung gelangt und ist somit dem Badebedürfniß der Ludwigshafener Einwohnerschaft auch im Winter in ausgiebiger Weise Rechnung getragen. Das im Parkterre befindliche große Restaurationslokal ist mit zahlreichen hübschen, sinnigen Malereien versehen worden und hat auch sonst ein freundliches und einladendes Aussehen erhalten. Die Malereien sind von der Firma Ernst, Stadler und Dreßler in Mannheim ausgeführt worden. Zum Aufschlag gelangt ein prima Stoff aus der Aktienbrauerei zum „Wilden Mann“, vormals J. G. Seig in Schwetzingen. Gestern Abend fand unter Leitung des Herrn Baumeisters Wend. Hoffmann II. als Vorsitzender des Ausschusses der Aktiengesellschaft und des Herrn Bankinspektors Jul. Goldschmidt als Vorstand derselben eine Besichtigung des neuingerichteten Etablissements durch eine größere Anzahl Interessenten und durch Vertreter der Mannheimer, Ludwigshafener und Frankenthaler Presse statt; es herrschte über die vorzüglichen Einrichtungen und Anlagen nur die Stimme des Lobes. An die Besichtigung schloß sich ein gemeinsames Abendessen. Küche und Keller des Wirths, des Herrn Wacker, bestanden hierbei die Probe in glänzender Weise. Es sind insonde alle Bedingungen zu einem gedeihlichen Weiterblühen dieses bisher innerhalb der Ludwigshafener und Mannheimer Einwohnerschaft äußerst beliebten und besuchten Etablissements vorhanden und wird ein solches auch nicht ausbleiben. Zu bemerken ist noch, daß die ganz vorzüglichen Weine von der Firma F. Weibel in Ludwigshafen geliefert werden. Nächsten Samstag Abend findet in dem herrlichen, hinter dem Hause sich ausbreitenden Garten ein Concert der Mannheimer Grenadierkapelle zur Feier der Eröffnung des neuhergestellten Etablissements statt. Um nun auch den zahlreichen Mannheimer Freunden des Gesellschaftshauses den Genuß dieses Concerts zu ermöglichen, sind Anordnungen getroffen worden, daß um 11<sup>1/2</sup> Uhr noch mehrere Trambahnwagen vom Gesellschaftshaus nach Mannheim fahren. Bei unangünstiger Witterung findet das Concert in Gartenhof und Halle statt.

**Brandunglück.** Gestern brach kurz vor Mittag in der Scheuer des Landwirths Georg Schubmacher in Redarau Feuer aus, dasselbe wurde jedoch gleich wieder gelöscht, so daß ein größerer Schaden nicht entstanden ist. Es verbrannten nur ungefähr 12—15 Centner Heu.

**Ertrunken.** Gestern Nachmittag ertrank in Ludwigshafen im Rhein der 8 Jahre alte Sohn Wilhelm des Schneiders H e h auf dem Damschloß, als er mit noch 5 anderen Kameraden an einer verbotenen Stelle im Rhein badete.

**Schwarz und Bödler** sind, ersterer heute früh und letzterer gestern Nachmittag unter polizeilicher Bedeckung nach Bruchsal überführt worden, um im dortigen Zuchthaus ihre Strafe abzuhängen.

**Zur Anzeige gebracht** wurden zwei Rettighändler, welche gestern früh vor Anfang des Marktes mit ihrem Verkaufsgeschäfte begannen. Dieselben erhielten eine Geldstrafe von je 5 Mk.

**Verhaftet.** Ein Raubfänger wurde gestern in der Gegend von F 7 verhaftet.

**Aus dem Thierleben.** Vor einigen Tagen wollte ein fremder Storch in das auf dem Dache eines Hauses in F 4 befindliche Storchennest eindringen, wurde jedoch von dem in dem Neste wohnenden Storchpaar unbarmherzig auf die Straße herabgeworfen. Der Regiermeister B e n s d o r f, welcher dortselbst wohnt, hob den Storch, der bedeutende Verletzungen an den beiden Flügeln erlitten hatte,

von der Straße auf und nahm ihn in seine Wohnung, wo er bald wieder genest. Gest hat sich der Storch ganz heimlich in der Familie des Herrn B., spielt mit den Kindern, läßt sich am Halse fassen u. s. w.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Redarau, 7. Juni.** Morgen Samstag findet hier die Wahl von 4 Mitgliedern des Gemeinderaths statt und zwar für folgende aus dem genannten Kollegium ausgesetzte Herren: Georg Eichel, Peter Haas, Joh. Gg. Schumacher und Jakob Simon. Möge jeder Bürger seine Pflicht thun.

**Heidelberg, 6. Juni.** In die hiesige städtische Sparcasse wurden im Monat Mai 1120 Einlagen mit zusammen 237,512 M. 30 Pfg. gemacht. Zurüdbezahlt wurden in 624 Einzelbeträgen zusammen 179,848 M. 89 Pfg.

**Redarau, 6. Juni.** In das hiesige Amtsgerichtsgefängniß wurde ein Bahnwart eingeliefert, der zwischen Eichelbronn und Medesheim einen Bahnhüter fuhr, welcher mit einem Wagen Stammholz in der Nähe seiner Wohnung vorüberfuhr, unter das Fuhrwerk schleuderte, so daß der schwer beladene Wagen über ihn wegfuhr und so furchtbar verlegte, daß er schwerlich mit dem Leben davonkommen dürfte. Die Veranlassung zu diesem traurigen Vorfall gab der etwa 14jährige Sohn des Verhafteten, welcher mit einem Schießlarren auf der engen Straße hielt, ohne dem Fuhrwerke auszuweichen, was den Fuhrmann veranlaßte, ihm einige „Wohlerbiete“ zu versetzen. Vater und Mutter, letztere mit einem Rechen bewaffnet, stürzten sich auf den Fuhrmann und mißhandelten ihn in der vorerwähnten Weise, wofür sie jedenfalls empfindlicher Strafe entgegensehen.

**Gengenbach, 6. Juni.** Die Bemühungen unserer protestantischen Mitbürger, eine eigene Kirche zu haben, sind jetzt mit dem sichtbaren Erfolge gekrönt, daß der Bau der Kirche in schöner freier Lage begonnen ist und der Grundstein in Bälde mit entsprechender Feierlichkeit gelegt werden kann. Mit kleinen Beträgen wurde seinerzeit der Bauhof angelegt, jetzt hat derselbe die Höhe von 15,000 Mark erreicht, der Anschlag der Baukosten zur Kirche ist 26,000 Mark, die fehlenden 11,000 Mark sollen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden. Die Stadtgemeinde Gengenbach gab hiezu 600 M., ebenso kommen in erfreulicher Weise Beiträge von Rath und Fern.

**Unterwiltshausen, 6. Juni.** Vor einigen Tagen kam in eine hiesige Wirthschaft ein fein gekleideter Herr, der sich an den Wirthstisch setzte und nicht umhin konnte, bei einem neben ihm sitzenden Wirth aus dessen Tasche 6 Thaler in die feine Tasche zu lassen. Der Verlust wurde von letzterem erst entdeckt, als der saubere Kunde bereits das Weite gesucht hatte. Es gelang jedoch der hiesigen Gendarmarie, denselben im Walde bei Poppenhausen einzufangen. Dieser routinirte Gauner trug nicht weniger als 6 falsche Pässe, verschiedene Stempel und Lettern bei sich und gab an, ein französischer Dekorationsmaler zu sein.

**Mühlheim, 6. Juni.** Die Feldfrüchte sind selten schöner gestanden als dieses Jahr, auch Rirschen, Rüsse, Kvepfl u. c. gibt es nach dem jetzigen Stand beurtheilt, viele, wenn auch der vorjährige Ertrag nicht erreicht werden wird. Dagegen ist der Stand der Reben hinter den im Frühjahr gegebenen Erwartungen zurückgeblieben, durchweg zeigen die Reben wenig Samen, dessen ungenügend kann, wenn das Vorhandene vollkommen wird, immer noch ein erfreuliches Herbstergebnis erzielt werden. Beachtenswert ist das Ueberhandnehmen der Raupen, die in solcher Zahl auftreten, daß ganze Aeste laß gefressen sind.

**Freiburg, 6. Juni.** Die Brauerei Mühlberger ging hieser Tage in den Besitz der Großbrauerei Säck in Speyer über. Der Kaufpreis beträgt ohne Inventar und ohne Brauereierrichtung für das Haus und die Wirthschaft 300,000 Mark.

**Neine Chronik.** In Menzingen hat sich vor einigen Tagen der etwa 76 Jahre alte Altknecht Christian Weigel von dort, muthmaßlich aus Lebensüberdruß in Folge eines körperlichen, unheilbaren Leidens, in seiner Wohnung durch Erhängen entleibt. — In D u r l a c h wurde ein Knecht des Freiherrn v. Schilling von Hohenweltersbach vor der Kaserne, wo derselbe mit Düngrabfuhr beschäftigt war, beim Anfahren seines Befährts von einem der Pferde so heftig auf den Kopf geschlagen, daß derselbe schwerverletzt in's städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

**Dürkheim, 6. Juni.** Die Gewitter treten dieses Jahr am Saarberg mit besonderer Heftigkeit auf. Gestern Abend hat ein solches, von orkanartigem Sturm und Hagelschlag begleitet, unsere Stadt und Umgebung heimgesucht und überall Spuren der Verheerung zurückgelassen.

**Neuhofen, 6. Juni.** Gestern Abend wurde unsere Gemarkung durch ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag heimgesucht. Die großen Hoffnungen auf eine gute Ernte, welche uns gestern noch erfüllten, wurden in kurzer Zeit mit einem Schlag vernichtet.

**Halsbach, 6. Juni.** Unserer Gemeinde erwächst eine nicht geringe Ausgabe aus der Vernichtung der Raupen im hiesigen Walde. Es wurden Anfangs 5 Pfg. für 100 Stück bezahlt, dieselben sind aber in solcher Masse vorhanden, daß jetzt nur mehr 3 Pfg. für 100 eingetriebene Raupen bezahlt werden. Die bereits vertilgten Thiere zählen schon nach vielen Millionen und immer ist noch nicht abzusehen, bis wann man derselben nur einigermaßen Herr wird.

**Weisenheim, 6. Juni.** Der Preis für halbreife Rirschen, welche zum Export nach England geeignet sind und während desselben austreifen, beträgt nur noch 12 Pfennig per Pfund.

**Landau, 6. Juni.** Gestern entfrang aus dem Garinonsgefängniß dahier der in Untersuchungshaft gefessene Kanonier Firmann der 6. Batterie, aus Firmansens gebürtig. Derselbe kam erst kürzlich von Oberhaus zurück. Gestern früh sollte er im Auditoriate verhört werden und begab sich behufs Anziehens einer besseren Uniform in seine Arrestzelle zurück, von wo er, während die anderen Gefangenen im Hofe weilten, — vermuthlich durch ein Fenster des zweiten Stockes — entfloß.

**Mittheilungen aus Hessen.**

**Darmstadt, 6. Juni.** Gestern Nachmittag ging ein Gewitter über unserer Stadt nieder, welches einen starken Hagelschauer brachte.

**Mainz, 6. Juni.** Zur Vorfeier des 18. Geburtstages der Prinzessin Alix, welche mit ihrem großherzoglichen Vater seit 14 Tagen hier weilte, veranstaltete die Stadt Mainz gestern Abend eine Feiernacht auf dem Rhein, welche unter Theilnahme von 14 Dampfern — wie alle Gebäude an den Ufern reich besetzt — und unter dem Donner der Mlller glänzend verlief. Die Beleuchtung der Ufer von Weisenheim bis hierher, sowie der hiesigen Rheinbrücke, des kurfürstlichen Schlosses u. s. w. war eine feierhafte. Zum heutigen Feste ist der Erbprinz, sowie andere Mitglieder der großherzoglichen Familie bereits eingetroffen und wird Kaiserin Friedrich ebenfalls erwartet.

**Gerichtszeitung.**

**Randheim, 6. Juni.** (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtspräsident Baffermann. Vertreter der Staatsbehörde: Herr 1. Staatsanwalt Dieb. Johann Adam Weiger, 30 Jahre alt, lediger Tagelöhner von Schwetzingen, wegen Betrugs und Vergehens gegen § 289 des R.-St.-G.-B. Angeklagter war bei einem gewissen Hofherr hier 4—5 Wochen in Logis und demselben 13 Mark schuldig. Da er den Rahmungen seines Logisherrn, zu bezahlen, nicht nachkommen konnte, gab er demselben 1 Koffer mit Kleidungsstücken zum Pfande und entfernte sich, um ein anderes Logis zu suchen. Am 6. April d. J. begab sich Angeklagter in die Wohnung des Hofherr, und da er Niemanden zu Hause antraf, nahm er den Koffer mit Kleidern mit und verwich. Angeklagter gibt an, daß während der Zeit, wo er bei Hofherr (Februar und März) wohnte, schlechtes Wetter war, so daß er in der Woche nur 2—3 Tage arbeiten konnte. Seine Absicht sei gewesen, sobald er wieder etwas verdiene, dem Hofherr sein Geld zu geben. Der Angeklagte wird wegen Betruges gegen § 289 des R.-St.-G.-B. zu einer Gefängnißstrafe von 10 Tagen verurtheilt; von der Ankuldigung des Betruges wird derselbe freigesprochen.

**Tagesneuigkeiten.**

**Berlin, 7. Juni.** (Ein treue Häterin.) Die Dienstmagd Louise Sch. erhielt von ihrer Herrin, nachdem kurz vorher ein heftiger Aufruhr stattgefunden hatte, den Auftrag, mit dem halbjährigen Säugling nach dem Dönhofsplatz zu gehen. Das Mädchen that, wie ihm befohlen, leste dort den Kleinen auf den Rasen, schrieb auf einen Zettel: „Dieser Balg gehört dem Drachen G. M. in der Kronenstraße“ und entfernte sich. Diese „Rache“ dürfte für das Mädchen schlimme Folgen haben.

**Berlin, 7. Juni.** (Es ist bestimmt in Gottes Rath!) Der Architekt Hermann K. hatte seiner Braut, der Tochter eines Kaufmanns U., mit welcher er seit sechs Wochen verlobt, einen Besuch abgestattet und auf Jureben seiner Verlobten ließ sich der außerordentlich musikalische junge Mann am Klavier nieder, um einige Volkslieder zu spielen. Bald erscholl, meisterhaft vorgetragen auf dem Instrument, das bekannte Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ und der Spielende machte seiner Braut die Bemerkung, daß dies sein Lieblingslied sei. Im nächsten Augenblick unterbrach er jäh das Spiel, um aufzurufen und mit einem kurzen Schrei dann dicht am Klavier niedersinken. Der schnellst hinzugerufene Arzt stellte fest, daß der Unglückliche von einem Gehirnschlag betroffen worden war. Nach wenigen Stunden hatte ihn der Tod ereilt.

**Paris, 6. Juni.** (Cholerafall zu Meer.) Der Gouverneur von Cochinchina, Herr Richaud, ist auf der

**Der Schwur am Sterbebett.**  
Original-Roman von Leopoldine Baronin Brochazka.  
Nachdruck verboten.

136 (Fortsetzung.)

An diesem selben Tag gegen Abend entfernte sich Karl Norbert aus seinem Palais und ließ sich zu Sacher fahren. Er kam nicht mehr zurück. Die Nacht über war er schon öfter ausgeblieben, aber gewöhnlich pflanzte er dann zu früher Morgenstunde heimzukehren.

Als er nun auch gegen Abend nicht zurückkehrte, schien es klar, daß ihm ein Unglück zugestoßen sein müsse und der Kammerdiener begab sich auf die Polizei, um die Meldung zu machen, daß sein Herr verschwunden sei.

19. Kapitel:  
Der letzte Anker.

Das Unglück, welches seit Monaten wie ein großes, immer wiederkehrendes Gewitter über Melanie geschwebt und nun plötzlich herabgebrochen war in einer Weise, die keine Hoffnung mehr zuließ, daß die bisher in Rebel gehüllten Umrisse der unbestimmten Ahnung einer bitteren Täuschung, die unbewußt sich in ihre Seele gezeichnet, als sie zur Erkenntniß kam, daß das mysteriöse Dunkel des Prozesses ein Geheimniß barg, wieder entzünden könnten, wie ein krankhaftes Hirngespinnst, um die hellen Strahlen des Glückes über sie zu verbreiten, da zeigte es sich, daß sie der Mutter, die sie geboren, ebenbürtig an Seelenstärke und Entschlossenheit sei.

Melanie war gemüthvoll, groß und edel angelegt. Die kleinlichen Bestimmungen der Alltagsmenschen stellten sie an. Großmuth war eine der herrlichen Gaben ihres Charakters.

Der Gedanke, daß der Mann, an dessen Seite sie gelebt, der einst ihr Glück und ihre Seligkeit gewesen, nun mittelst hinausgeschoben werden sollte, war ihr unerträglich. Wie groß auch seine Schuld, war er dennoch der Vater ihres Kindes.

Unter dem Eindruck dieser Gefühle beschloß sie, ihm von ihren Millionen die Summe von vierhunderttausend Gulden

abzutreten und den Besitz des Palais, das sie in den Tagen des Glückes bewohnt, zu verkaufen.

Sie selbst wollte bleibenden Aufenthalt in der Schweiz nehmen, sobald ihre Angelegenheiten geordnet.

Auch bezüglich Kretschmanns hatte sie einen Ausweg gefunden. Sie würde sich verpflichten, jährlich die Summe von hunderttausend Gulden an ihn zu zahlen.

Dies waren ihre letzten Gedanken, als sie sich zur Ruhe begab, an demselben Tag, an welchem Karl Norbert sich heimlicher Weise aus dem Reichthum der Stadt entfernte.

Herr Kretschmann war ein geschlagener Mann. Er war schon zweimal im Palais Kiefinger gewesen, aber immer unverrichteter Dinge zurückgekehrt.

Einnmal war Melanie nicht zu Hause, das zweite Mal hieß es, Graf Groisbeck sei eben hier zu Besuch und er entfernte sich unangewendet. Der Graf würde ganz gewiß seine Bitte nicht unterstützen. Ihm lag daran, sie allein zu finden, nur auf diese Weise dürfte er hoffen, sein Ziel zu erreichen.

Nun lenkte er zum dritten Male seine Schritte zu dem Palais. Der Kammerdiener empfing ihn mit trockener Höflichkeit. Sein elegantes Exterieur imponirte ihm nicht.

Der Stempel seines Verwüses drückte sich in seinem ganzen Wesen aus.

Er reichte ihm seine Karte, auf welcher in zierlicher Schrift die Worte standen: „In höchst dringender Angelegenheit.“

Der Kammerdiener schien ihm unmerklich lang auszuhalten, endlich trat er heraus, mit einem Briefchen in der Hand, dessen Anblick die breite Stirne Kretschmanns umwölkte. Er reichte es ihm, ohne ein Wort zu sagen, und öffnete gleichzeitig die Thüre.

Erst als er im Wagen saß, erbrach er das Siegel.

„Euer Wohlgebornen!“

Ich bedauere, Sie nicht empfangen zu können, ersuche Sie aber, Ihr Anliegen schriftlich zu erläutern.“

Diese Worte waren auf eine Visitenkarte geschrieben und er begriff nicht, wie so sie so lang brauchte, um diese paar Worte zu schreiben.

Er ahnte nicht, daß Melanie sich weigerte, ihn zu empfangen, weil sie eine natürliche Scheu empfand, die

Schmach ihres Mannes von solchem Mund besprochen zu hören.

In der Aufforderung, sein Anliegen schriftlich zu erläutern, sah er nur den Wunsch, sich auf bequeme Art seiner zu entledigen, und mit der Karte in der Hand stürzte er zu seinem Advolaten.

„Da lesen Sie und sehen Sie mir die Antwort auf,“ sagte er, kaum der Sprache mächtig, „Bedenken Sie kräftig die Gefahr, es zur Betrugsanzeige kommen zu lassen. Bedenken Sie die Folgen und unterreichen Sie den Sach. Bemerken Sie scharf, daß ich einem ehrenhaftesten Ausgange bis heute Abends entgegenstehe. Wenn nicht, erstatte ich die Anzeige morgen früh.“

Kurz und prägnant gab Kretschmann diesen seinen Entschluß kund. Es war sonst nicht seine Art, in dieser Weise mit Dr. Fink zu verkehren. Aber er war weiß vor Horn, er konnte sich nicht mehr beherrschen, denn er witterte Verrath in dem Verhalten des Karl Norbert.

Offenbar hat man die Absicht, mich um mein Geld zu prellen, und so wahr ich Kretschmann heiße — sollen sie an mich denken.“ Er wüthete nur mehr die Worte heraus.

Ein corpulenter Mann, den die lucullischen Genüsse und eine träge Lebensart mit quälendem Hüma behaftet, kämpfte er mit der Aufregung, die ihm den Athem raubte.

Doktor Fink spielte mit der Feder und ließ ihn ausreden, dann sagte er:

„Sie scheinen die heutige Zeitung nicht gelesen zu haben,“ und hiermit hob er ihm das Blatt hin.

Mysteriöses Verschwinden des Herrn Karl Norbert.“

Er las den betreffenden Artikel mit getheilter Aufmerksamkeit, er mußte ihn zweimal lesen, um des Sinnes Herr zu werden.

Verblühte Anspielungen auf eine böse Vergangenheit deuteten darauf hin, daß sich jedenfalls in Kürze die Gründe zu dieser geheimnißvollen Entzerrung herausstellen dürften. Die Behörden, welche zur Zeit des Prozesses sich sehr eingehend mit dem Treiben des Herrn Karl Norbert beschäftigt hatten, hatten alle Urtheile, dieser neuen Ueberprüfung, die besagter Herr seinen Freunden bereitete, eine böse Absicht zu unterzeichnen.



**Amthaber-Anzeigen**

**Berordnung.**

(Som 27. Mai 1889.)  
Die vollstehenden Vorschriften für den Schiffahrtsbetrieb auf dem Rhein entlang der bayerisch-badischen Grenze betreffend.

Zur Sicherung des Schiffahrtsbetriebes auf dem Rhein entlang der bayerisch-badischen Grenze wird auf Grund des § 148 B. G. des bad. Pol.-Strafges.-Buches und unter Hinweisung auf die bayerisch angeordnete Bestrafung von Geld bis zu 150 M. oder mit Gefängnis bis zu 4 Wochen wird verordnet, was folgt:

§ 1.  
Die Eigentümer der auf dem Rhein entlang der bayerisch-badischen Grenze verkehrenden kleineren Fahrzeuge unter 900 Kubikmeter Tragfähigkeit, auf welche die Bestimmungen in Artikel 15 und 22 der revidierten Rhein-Schiffahrtsakte keine Anwendung finden, sind verpflichtet, dieselben auf beiden Seiten — innen und außen — an einer in's Auge fallenden Stelle mit ihrem Namen und ihrem Wohnort in weißer Farbe auf schwarzem Grunde zu beschriften. Die Schrift muß mindestens 10 cm hoch sein.

§ 2.  
Solche Fahrzeuge dürfen nicht mit beladen werden, als daß die freie Bordhöhe noch mindestens 30 cm beträgt. Bei Anwendung von weniger als 30 cm hohen, hohen, niedrigen und dem Wellenschlag hindurchenden Widerstand leistenden Aufbauten genügt eine freie Bordhöhe von mindestens 10 cm.

§ 3.  
Fahrzeuge der gedachten Art müssen sowohl auf der Fahrt, als auch wenn sie ganz oder theilweise beladen im Rheine still liegen, eine weithin sichtbare Flagge in den Landesfarben mindestens 2 m über Wasser führen.

§ 4.  
Auf Fischern, Fährschiffen und ähnliche nicht zur Bewegung von Lasten dienende kleine Fahrzeuge finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung.

§ 5.  
Diese Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1890 in Kraft.  
Karlsruhe, den 27. Mai 1889.  
Gr. Ministerium des Innern.  
G. F. F. v. d. G.

§ 6.  
Vorstehende Verordnung bringen wir hiermit den Interessenten zur Kenntniss.  
Mannheim, 4. Juni 1889.  
Großb. Bezirksamt.  
Heringer, 58890

**Bekanntmachung.**

Nr. 26248. Die Wittve des Wagners Heinrich Heilmann, Maxstraße 26, Dillenburg in Hessen hat um Einsetzung in die Verwaltung der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb sechs Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird.  
Mannheim, den 20. Mai 1889.  
Der Gerichtsherr der Großb. Amtsgerichts.  
G. Wagenmann.

**Öffentliche Zustellung.**

Nr. 27498. Der J. G. Hoffmann in Mannheim L. 14, 5a, vertreten durch Rechtsanwalt Selb, hat gegen den Schuldenbesitzer Aug. Hermann Föhning von da, 1. St. an unbekanntem Ort, abweisend, aus Richte mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Sicherstellung derselben zur Zahlung von 150 M. und 1/2 J. Zinsen vom Klageaufstellungs- tage an und zur Tragung der Kosten einschließl. der des Kesself. verfahren. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits ladet der K. Anwalt den Beklagten vor dem Amtsgerichte Mannheim am 26. September d. J. Vorm. 9 Uhr. Zum Beweise der öffentlichen Zustellung wird dieser Anschlag der Klage bekannt gemacht.  
Mannheim, den 6. Juni 1889.  
Der Gerichtsherr der Großb. Amtsgerichts.  
Galm, 58919

**Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Georg Michael Spat III. von Feudenheim am Montag, 11. Juni 1889, Vorm. 9 Uhr im Rathhaus zu Feudenheim öffentlich versteigert, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. 58889

Beschreibung der zu versteigerten Eigenschaften.  
1. Grundstück Nr. 95, 1/2 Acker in Mühlh. Tag 450 M.  
2. Haus Nr. 227, ein einstöckiges Wohnhaus, Scheuer mit Stall und gewölbtem Keller, nebst Haus-, Hof-, rautenlos und Garten in der Friedhofstraße in Feudenheim, sornen Straße, hinten Ackerfeld, Tag 4.000 M.  
Summa 4.450 M.  
Mannheim, den 10. Mai 1889.  
Großb. b. Notar.  
Wehrhau.

**Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Georg Michael Spat III. von Feudenheim am Montag, 11. Juni 1889, Vorm. 9 Uhr im Rathhaus zu Feudenheim öffentlich versteigert, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. 58889

Beschreibung der zu versteigerten Eigenschaften.  
1. Grundstück Nr. 95, 1/2 Acker in Mühlh. Tag 450 M.  
2. Haus Nr. 227, ein einstöckiges Wohnhaus, Scheuer mit Stall und gewölbtem Keller, nebst Haus-, Hof-, rautenlos und Garten in der Friedhofstraße in Feudenheim, sornen Straße, hinten Ackerfeld, Tag 4.000 M.  
Summa 4.450 M.  
Mannheim, den 10. Mai 1889.  
Großb. b. Notar.  
Wehrhau.

**Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Georg Michael Spat III. von Feudenheim am Montag, 11. Juni 1889, Vorm. 9 Uhr im Rathhaus zu Feudenheim öffentlich versteigert, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. 58889

Beschreibung der zu versteigerten Eigenschaften.  
1. Grundstück Nr. 95, 1/2 Acker in Mühlh. Tag 450 M.  
2. Haus Nr. 227, ein einstöckiges Wohnhaus, Scheuer mit Stall und gewölbtem Keller, nebst Haus-, Hof-, rautenlos und Garten in der Friedhofstraße in Feudenheim, sornen Straße, hinten Ackerfeld, Tag 4.000 M.  
Summa 4.450 M.  
Mannheim, den 10. Mai 1889.  
Großb. b. Notar.  
Wehrhau.

**Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Georg Michael Spat III. von Feudenheim am Montag, 11. Juni 1889, Vorm. 9 Uhr im Rathhaus zu Feudenheim öffentlich versteigert, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. 58889

Beschreibung der zu versteigerten Eigenschaften.  
1. Grundstück Nr. 95, 1/2 Acker in Mühlh. Tag 450 M.  
2. Haus Nr. 227, ein einstöckiges Wohnhaus, Scheuer mit Stall und gewölbtem Keller, nebst Haus-, Hof-, rautenlos und Garten in der Friedhofstraße in Feudenheim, sornen Straße, hinten Ackerfeld, Tag 4.000 M.  
Summa 4.450 M.  
Mannheim, den 10. Mai 1889.  
Großb. b. Notar.  
Wehrhau.

**Ankündigung.**

Da bei der am 28. Mai d. J. vorgenommenen ersten Versteigerung, die in meiner Ankündigung vom 27. April d. J. unter Nr. 188 d. Bl. beschriebenen Eigenschaften des Nachlasses der Michael Friedebeute von Feudenheim, den Anschlag nicht erreichten so werden dieselben einer zweiten Versteigerung ausgesetzt am

Freitag, den 14. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr im Rathhaus zu Feudenheim, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.  
Mannheim, den 28. Mai 1889.  
Großb. Notar.  
Wehrhau. 58881

**Steigerungs-Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Peter Hund Geseuten von Neckarhausen zur Zeit auf dem Henshof am Montag, den 17. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr die nachbeschriebenen Eigenschaften im Rathhaus zu Neckarhausen öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird; nämlich:

15 a 43 m Ackerland im Unterfeld, 2 Parzellen, Werthanschlag 480 M.  
Verhundertachtzig Mark.  
Ladenburg, den 16. Mai 1889.  
Der Großb. Notar  
Wiltbalb. 58874

**Steigerungs-Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Linger Peter Nimm in Feudenheim die nachbeschriebenen Eigenschaften der Gemarlung Dillstadt am Montag, den 17. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr im Rathhaus zu Dillstadt öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird; nämlich:

1. 8 Viertel, 72 Ruthen, 11 Fuß Acker im Mittelfeld, eine Parzelle, Tag. 450 M.  
2. 20 a 72 m Ackerland im Oberfeld, 2 Parzellen, Tag. 785 M.  
Summa 1.235 M.  
Großb. Notar  
Ladenburg, den 16. Mai 1889.  
Der Großb. Notar.  
Wiltbalb. 58875

**Steigerungs-Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Linger Peter Nimm in Feudenheim die nachbeschriebenen Eigenschaften der Gemarlung Dillstadt am Montag, den 17. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr im Rathhaus zu Dillstadt öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird; nämlich:

1. 8 Viertel, 72 Ruthen, 11 Fuß Acker im Mittelfeld, eine Parzelle, Tag. 450 M.  
2. 20 a 72 m Ackerland im Oberfeld, 2 Parzellen, Tag. 785 M.  
Summa 1.235 M.  
Großb. Notar  
Ladenburg, den 16. Mai 1889.  
Der Großb. Notar.  
Wiltbalb. 58875

**Bekanntmachung.**

Nr. 6886. Die städtischen Deugradversteigerungen vom 31. Mai und 1. Juni d. J. wurden genehmigt.  
Mannheim, den 6. Juni 1889.  
Stadtsek. Bräunig.  
Temp. 58869

**Steigerungs-Ankündigung.**

Auf Antrag des Handelsmannes Samuel Sohn und der Vertreter der minderjährigen Elisabetha Wiedemann von hier, wird mit oberverwaltungsverflichteter Genehmigung, die in der Bekanntmachung vom 16. April 1889 (Anschl. Nr. 112) näher beschriebene Eigenschaft zum Zwecke der Gemeinschaftsaufhebung am Montag, den 17. Juni 1889, Vormittags 8 Uhr in dem Rathhaus dahier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Tag auch nicht geboten wird. 58877

Feudenheim, den 3. Juni 1889.  
Der Bürgermeisteramt.  
Bohrmann.

**Heugras-Versteigerung.**

Kommunen 58929  
Dienstag, den 11. ds. Mts., Morgens 9 Uhr wird das Heu- und Ohmetgras, sowie 4 Morgen Acker auf der Gontal Reih. H. Rheininsel beim Gemeindefeld Neckarau gelogen, auf dem Platz gegen Vorgriff bis 1. November, losweise an den Meistbietenden versteigert.  
Anfang beim Thor.  
Neckarau, den 8. Juni 1889.  
Verwaltung:  
Kohl.

**Anlehens-Loose**

werden in allen stattgehabten Zeichnungen nachgesehen per Stück 10 Pfg. Jahres-Abonnement per Stück 20 Pfennig. 58816

**Hypothekendarlehen**

zu 4 1/2% in größeren Beträgen zu 4% befragt prompt u. billig  
Ernst Weiner,  
26846 D 6, 15.

**Rheinsalm,**

Sezungen, Entbot, Jander, Glanfelden, lebende Gebirgsforellen, lebende große Aale, Suppenkrebse, neue Malta-Kartoffeln empfiehlt 58940

**Ph. Gund, Planken.**

30599

**Stadt-Park Mannheim.**

Pfingstsonntag, den 9. Juni, Nachmittags von 3 1/2—6 1/2 Uhr und Abends von 8—11 Uhr  
**ZWEI GROSSE CONCERTS,**  
Pfingstmontag, den 10. Juni, Nachmittags von 3 1/2—6 1/2 Uhr und Abends von 8—11 Uhr  
**ZWEI GROSSE CONCERTS.**

Sämmtliche Concerte ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenad.-Regim. „Kaiser Wilhelm I.“ No. 110, unter Leitung des Musikdir. Herrn D. Schirbel.  
Entrée 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.  
Der Vorstand.  
NB. Um die Kontrolle zu ermöglichen, ist es unbedingt geboten, daß die Abonnenten beim Eintritt ihre Abonnementskarten vorzeigen. 58916

**P. P.**

Wir geben hiermit bekannt, daß der Ausschank unseres Bieres im Gesellschaftshaus Ludwighafen a. Rh. heute Samstag Abend beginnt. 58828

**Aktion-Gesellschaft zum wilden Mann**

vormals J. G. Seif. Die Direktion.

**Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.**

Einen verehrl. Publikum, sowie meiner geehrten Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich die Wirtschaft zur Mühle, H 9, 15 mit Gartenwirthschaft und Kegelbahn übernommen und Freitag, 7. Juni eröffnen werde. Empfehle gleichzeitig vorzügliches Lagerbier aus der Brauerei Ewenkeller, ebenso reine Weine, Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit und bitte um recht zahlreichen Zuspruch. 58912

**Johann Scheid.**

**Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.**  
Nach hierdurch einem verehrl. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich Samstag, den 8. Juni in St. ZC 2, 10 im Hause des Herrn Siglberger eine

**Brod- und Feinbäckerei**

mit Mehlhandlung eröffnen werde. Mache zugleich auf mein selbstgebackenes Pfälzer Kornbrod aufmerksam. 58927

**Heinrich Gyrich, Bäckerei,**

ZC 2, 10, neuer Stadttheil.  
Morgen Samstag früh und Abends werden im Schlachthaus ausnahmsgroße Hammelsgelinge und Köpfe verkauft. 58930

**Singsverein Eintracht.**

Freitag Abend 9 Uhr Probe.  
26868 Der Vorstand.

**Die beliebtesten Lachsfilets**

sind wieder angekommen; ferner 58934

**Milchschinken**

Delicateßschinken  
Ausgezeichnete Cervelatwurst.  
Maikräuter frische Sendung.  
Herm. Hauer, N 2, 6, Paradeplatz.

**Singsverein Concordia.**

Freitag, 7. Juni, Abends präcis 9 Uhr General-Versammlung.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage  
2. Vorstandswahl  
3. Verschiedenes.  
Um vollständiges pünktliches Erscheinen bitten 58792

**Singsverein Concordia.**

Freitag, 7. Juni, Abends präcis 9 Uhr General-Versammlung.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage  
2. Vorstandswahl  
3. Verschiedenes.  
Um vollständiges pünktliches Erscheinen bitten 58792

**Singsverein Concordia.**

Freitag, 7. Juni, Abends präcis 9 Uhr General-Versammlung.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage  
2. Vorstandswahl  
3. Verschiedenes.  
Um vollständiges pünktliches Erscheinen bitten 58792

**Singsverein Concordia.**

Freitag, 7. Juni, Abends präcis 9 Uhr General-Versammlung.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage  
2. Vorstandswahl  
3. Verschiedenes.  
Um vollständiges pünktliches Erscheinen bitten 58792

**Singsverein Concordia.**

Freitag, 7. Juni, Abends präcis 9 Uhr General-Versammlung.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage  
2. Vorstandswahl  
3. Verschiedenes.  
Um vollständiges pünktliches Erscheinen bitten 58792

**Singsverein Concordia.**

Freitag, 7. Juni, Abends präcis 9 Uhr General-Versammlung.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage  
2. Vorstandswahl  
3. Verschiedenes.  
Um vollständiges pünktliches Erscheinen bitten 58792

**Singsverein Concordia.**

Freitag, 7. Juni, Abends präcis 9 Uhr General-Versammlung.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage  
2. Vorstandswahl  
3. Verschiedenes.  
Um vollständiges pünktliches Erscheinen bitten 58792

**Singsverein Concordia.**

Freitag, 7. Juni, Abends präcis 9 Uhr General-Versammlung.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage  
2. Vorstandswahl  
3. Verschiedenes.  
Um vollständiges pünktliches Erscheinen bitten 58792

**Großb. Badische Staatseisenbahnen.**

**Bekanntmachung.**  
Bei günstiger Witterung werden an den beiden Pfingstfeiertagen, den 9. und 10. ds. Mts. folgende Personen-Extrazüge mit allen Wagenklassen geführt werden.

**Extrazug Heidelberg-Mannheim.**

Heidelberg ab 8<sup>25</sup> Nachm.  
Friedrichsfeld " 8<sup>41</sup> "  
Mannheim an 8<sup>55</sup> "

**Extrazug Schwetzingen-Mannheim.**

Schwetzingen ab 7<sup>00</sup> Nachm.  
Rheinau " 7<sup>10</sup> "  
Neckarau " 7<sup>40</sup> "  
Mannheim an 7<sup>54</sup> "

Mannheim, den 5. Juni 1889. 18858  
Der Gr. Betriebsinspektor.

**Gisshränke**

für Haushaltungen, Restaurationen  
Wegereien  
empfiehlt billigst 58986

**J. Berndhaeusel,**

H 1, 8, Neckarstraße. H 1, 8.

**Badner Hof.**

Pfingstmontag, den 10. Juni 1889 58914  
**Oeffentlicher Festball**  
Anfang Nachm. 8 Uhr mit Feierabendverlängerung.

**„Pfälzer Hof“ in Ludwighafen.**

(E. Roth, Bismarckstraße).  
Pfingstmontag 58888

**Oeffentlicher Festball.**

Anfang Nachm. 8 Uhr, Ende Morgens 2 Uhr.

**Badischer Hof Feudenheim.**

Pfingstmontag findet  
**Tanzbelustigung**  
bei gut besetztem Orchester statt. Für gute Speisen und Getränke, sowie für ausgezeichnetes Lagerbier aus der Brauerei zum Durlacher Hof ist bestens gesorgt und laden zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein. 58801  
Andreas Trippel.

**Schwarzer Adler, Käferthal.**

Pfingstmontag  
**Tanzbelustigung**  
mit gutbesetztem Orchester (Cäcilienkapelle Mannheim).  
Für gute Speisen u. Getränke sowie prima Lagerbier von der Aktienbrauerei „Ewenkeller“ ist bestens gesorgt und laden zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein. 58869

**A. Haas.**

**Pfingstfest Weinheim**  
Fuchs'sche Mühle.  
Pfingstsonntag bei günstiger Witterung  
**Concert im Garten,**  
Montag:  
**Tanzmusik,**  
möge freundlich einladen 58800  
Ph. Fuchs Wwe.

**Wohne jetzt L 13, 11 1/2.**

Aug. Schuster,  
Baumeister. 58790

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter 58876

**Frau Susanna Schäfer Wittwe**

heute Morgen 5 Uhr plötzlich verschieden ist. Es bittet um stille Theilnahme.  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.  
Fr. Schäfer.  
(Dies hat besonderer Anzeige.)  
Mannheim, 6. Juni 1889.  
Die Beerdigung findet Samstag Vormittag 9 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

**In der Synagoge.**

Freitag, 7. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, Samstag, 8. Juni, Morgens 9 1/2 Uhr, Nachmittags 2 1/2 Uhr Jugendgottesdienst mit Schriftklärung.



J7, 9 helle geräum. Werkstätte mit Schuppen...

T6, 6 1 geräumige Werkstätte sofort zu verm.

U6, 4 Werkstätte oder Lager geräumig billig zu vermieten.

Durch Gg. Kuffert, B 5, 2 ein Kohlengeschäft mit Lagerplatz...

Läden C3, 20 2 schöne geräumige Comptoirs...

D5, 15 am Neuhausplatz, in schönster Lage ein Laden mit Zimmer zu vermieten.

G2, 15 ein Laden zu verm. Näheres G 2, 6.

G3, 19 2 Laden mit oder ohne Wohnung zu verm. Näheres 2. Etod. 53889

G5, 10 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Läden mit Wohnung sofort zu verm. Näheres F 2, 4 1/2, Marktstr.

In frequenter Straße schöner Laden mit anstößendem Zimmer...

Breitstraße. Ein Laden zu vermieten. Näheres bei Agent W. H. Rind, N 3, 18.

Wirtschaft zu vermieten. Eine Wein- u. Bierwirtschaft mit Logierrecht zu verm. Näheres bei Martin Wid, H 7, 18.

Eine gangbare Paplwirtschaft sofort zu verm. Näheres J 1, 2, 2. Et. links.

Zu vermieten A 2, 1 (Bresenheimer'sches Haus), 1 schöne große Wohnung (Bel-Etage) sofort zu verm.

A 3, 5 4. Etod. bestehend aus fünf Zimmern, Küche und Zubehör per 1. August zu vermieten.

C1, 5 4. Et., 2 Zim., Küche u. Zubeh. m. Wasserl. an ruhige Leute zu v. 52347

C3, 19 2 Part.-Zim. u. Comptoir nebst Logierzimmer u. Keller bis 1. Sept. zu vermieten.

C3, 20 2. Etod. 4 Zim. mit Abflus und Jamm. Zubeh. bis August zu verm. Näheres Hinterb. 53752

C4, 4 Part.-Wohn. 3 Zim. Küche mit Zubehör auch als Laden oder Comptoir geeignet pr. 15. Juni zu vermieten.

C8, 12 Bel-Etage, in vortheilhafter Preislage zu v. 53924

C8, 13 2. Etod. 6 Zim., Küche u. Zubeh. bis August zu v. Näheres Seitenb. part. 51498

D1, 2 ist der 3. Etod. bestehend in 5 Zimmern, Küche, Magdzimmer u. per 1. August zu verm. 50158

D4, 17 3. Et., 5 Z. u. Zubeh. bis 1. Sept. zu v. Näheres das. 53716

D7, 3 Rheinstraße, hübsche Comptoir-Kammer mit Lager zu v. 53898

D7, 6 Rheinstr. 3. Etod. Wohnung 7 Zim. zu verm. Näheres 2. Etod. 53570

D7, 21 leerer u. 2 Z. u. Küche zu verm. Näheres 2. Etod. 53751

D7, 21 6 Z. u. Küche m. Gas- u. Wasserl. zu v. Näheres 2. Etod. 51310

E1, 4 Hüh. 2 Z., Küche mit Keller an ruhige Leute zu v. Näheres 3. Et. 53905

E2, 14 der 4. Etod. 4 Zim. u. Zubeh. sofort zu verm. 52904

E5, 6 Mansarden, 3 Zim., Küche, Zubeh. mit Wasserl. zu verm. 53737

F5, 11 Wohnung sogleich zu verm. 53609

F5, 19 zusammen oder geteilt 1 fdb. Keller 3. Etod. 7 Z. mit Küche u. bis 1. Sept. zu v. 53708

F5, 27 schöner 3. Etod zu verm. 53232

M Ringstr. F 7, 24 II. und III. Etod. je 6 Zim., Küche u. Zubeh. (Gas- u. Wasserl.) sofort zu verm. Näheres 2. Etod. 52883

F8, 1 Ringstr., Schand, schönste Lage, neben neue Postfiliale, ist der 4. Etod. 5 Zim. mit Zubeh. Gas- und Wasserl. per Juni oder früher beziehb. zu verm. 53932

G5, 4 2 Zim. und Küche mit Wasserleitg. zu vermieten. 53787

G6, 9 2. Et., freundliche Wohnung, Zim. u. Küche u. v. Näh. 2. Et. 53590

G6, 22 2 kleine Wohn. zu verm. 53884

G7, 22 abgechl. Partierewohnung, 4 Z., Küche, Mansarden und Zubeh. mit Gas- u. Wasserl. zu verm. Näheres im Hinterb. 52924

G7, 22 sch. 2. Et. 7 Zimmern, Küche, Mansarde u. Zubeh. mit Gas- u. Wasserleitung per 1. August zu verm. Näh. im Hinterb. 51702

G7, 27 3. Etod. 2 schöne geräumige Zimmer an ruhige Leute oder alleinstehende Person sofort oder später zu verm. 53887

G7, 29 Gaupentwohnung, 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 52365

G7, 30 abgechl. 2. Et., 5 Zim. u. Küche te. per 25. Juli zu v. 51830

G8, 20 (Kuhhaus) 2. Et., 1 abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer und Küche mit Gas- u. Wasserleitung sofort beziehb. zu verm. 52785

G8, 20b & c 1 schöne, abgechl. Wohnung, 4 Zim., Küche, Keller, Magdkammer mit Wasserleitung zu verm. Näh. part. 53877

G8, 23b 1 hübscher 2. Etod mit 4 Z., nebst Zubeh. per 15. Juni oder 1. Juli zu vermieten. 53119

H2, 7 2 Zim. u. Küche zu verm. im 2. Etod. 53453

H3, 7 im Hinterhaus, 3. Etod. abgechl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, sof. beziehb. zu vermieten. 52584

H4, 1 1 Zim. an ruhige Leute zu verm. Zu verm. im 3. Etod. 53905

H4, 26 4. Etod. 3 Z., Küche u. Zubeh. zu vermieten. 53904

H5, 12 1 abgechl. Wohnung sofort zu v. Näheres H 6, 3. 52649

H5, 19 kleine Wohnung zu verm. 53778

H7, 9 Wohnungen 2 zu v., Wohnungen 2 u. 3 Z. m. Wasserleitung per sofort zu verm. Näheres bei Emil Klein, U 1, 1c. 52905

H7, 30 3 Zim. m. Küche auf die Straße gehend, zu verm. 52590

H7, 31 2. Etod. 1 kleine Wohn. u. v. 53204

H9, 2 freundl. Wohnung, 4 Z. u. Küche mit Gas- u. Wasserl. sof. zu v. 53678

In den Neubauten: H9, 14, 14a u. 14b, sämtliche Wohnungen, sowie ein Laden zu vermieten. Näheres H 9, 15. 51319

J3, 18 eine Wohnung zu vermieten. 53856

J4, 7 1 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. 53565

J5, 6 part. 1 Wohn. in welcher längere Zeit ein Speereigeschäft bet. wurde, sowie im 3. Etod 2 Zim., Küche u. Zubeh. sofort zu v. 53275

J5, 8 1 Wohnung sofort zu verm. 52775

J5, 10 2 Zim. u. Küche zu verm. 51997

J5, 16 Wohn. 3 Zim. u. Küche zu v. 53577

J7, 9 2 Zim., Küche mit Wasserl. sof. beziehb. zu vermieten. 53597

J7, 15 Ringstr., Hochpartier, 5 Z. u. Zubeh. zu v. Wärtchen vor u. hinter dem Hause. 28706

J7, 19 3. Et. 2 schöne 2 große Zim. mit Wasserl. zu verm. 52946

J7, 22 schöne Wohnung mit Wasserleitung sofort zu vermieten. 53209

K1, 7 Breitestr., schöne Beletage, 5 große Z., Balkon mit allem Zubeh., Gas- u. Wasserl. zu verm. 53703

K2, 5 2. Etod. 4 Zim. mit Zubeh. zu vermieten. 53711

K2, 7 kleine Wohnung, best. aus 2 Zimmern, zu vermieten. 53593

K3, 9 3. Et., 6 Zimmer mit Küche u. Zubeh. zu vermieten. 52182

K3, 11d Ringstr. abgeschlossene Wohnung im 4. Etod. 4 Zimmer, Küche und Zubeh., sofort oder später zu vermieten. 53970

K3, 11d Ringstr. abgeschlossene Wohnung im 4. Etod. 3 Zimmer, und Zubeh. zu verm. 53871

L4, 17 2 Zim. mit Küche zu verm. 53231

L6, 4 2. Etod. zu vermieten. 52594

L11, 28a 2 u. 4. Etod. je 5 Zim. mit Zubeh. weggeshalber sofort zu vermieten. 52785

L12, 5a der 2. Etod. 5 Zim. mit Zubeh. pr. Juli zu verm. Näheres partier. 53481

L12, 7 3 Z., Küche u. 2 Glasabfl. u. Wasserl. zu vermieten. 52919

L14, 5b schöne Wohn. 4 Zim., Küche u. Nebenzimm. per sofort oder später zu vermieten. 53066

L18, 3 mehrere kleinere Wohn. per sof. zu verm. Näheres bei Emil Klein, U 1, 1c. 52904

M2, 15 1 Partierewohn., 5 Zim. u. Küche, auch zu Comptoir geeignet, bis 1. Sept. oder früher zu verm. Näheres M 5, 3, 1. Et. 53918

M2, 18 1 Zim. mit Küche u. Keller an 1 einj. Pers. zu v. 51858

M7, 2 Lauerstraße, Bel-Etage in bester Ausattung und mit prachtvoller Aussicht, 8 Zim., Bad, Waschküche und sonstigem Zubeh. auf 1. August zu verm. Verschönerung von 11-1 Uhr. 53282

N3, 16 2 Zim. u. Küche zu verm. 53676

O5, 1 2. Etod. 2 schöne auf b. Str. gehende Zimmer, unmöbl., an einzelnen Herrn oder Dame preisw. per Juli ev. sofort zu verm. 53717

O7, 14 2. Etod mit 7 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche per 1. Oktober event. September 1. v. 53595

P7, 14 ist der 2. Etod (Bel-Etage), bestehend aus 7 Zimmern, Speisekammer, Küche, Keller, Waschkammern zu verm. 26678

P7, 15 Part.-Wohnung auch als Bureau geeignet sof. zu v. 50337

Q3, 23 1 großer, leerer Zim. sof. zu v. Näheres partier. 53726

Q3, 11 3. Et. 2 Zimmer u. Küche per sofort oder später zu verm. 53313

Q3, 11 der 2. Etod. neu berg., per sofort oder später zu verm. 53312

Q3, 15 2 Zim. u. Zubeh. auf b. Str. gbb. sofort zu verm. 53435

Q4, 7 1 Wohnung zu vermieten. 53738

Q5, 13 partier. 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. Näheres 2. Etod. 53138

R4, 4 Seitenbau 2 Zim. und Küche an ruhige Leute zu verm. 53060

T1, 1 1 neu hergerichtete, Wohnung, 4 Zim., Küche nebst Zubeh. u. Wasserleitung an ruhige Leute vorthellhaft zu vermieten. 52368

T2, 2 2 Zim. Küche und Zubeh. zu v. 53779

T2, 15 eine Mansarden Wohnung Zim. und Küche zu verm. 53931

T3, 5b Logis zu verm. 53880

T3, 13 Vorderb., 2. Et., 1 Wohnung, 3 Z., Küche u. Zubeh., sowie im 2. Etod. 2 Zim., Küche und Zubeh. zu verm. 53032

T4, 20 21 fl. Wohn. im 3. Et. an ruhige Leute Mitte Juni zu vermieten. 52472

T6, 1b die Partieretraumlichkeiten zu jedem Geschäftsbetrieb, insbesondere für Bäckerei oder Metzgerei geeignet, ferner der 2. Etod. abgeschlossene Wohnung von 4 Zim. mit Zubeh. und 1 kleine fdb. Wohn. von 2 Zim. zu verm. 53108

T6, 4 u. 5 4 Zimmer, Küche, Keller, Magdkam., mit Wasserl. u. Gasabflus, electr. Leitung zu 550 u. 500 Mk. sofort zu vermieten. 52921

T6, 6 fl. Wohn. sogl. zu vermieten. 51977

T6, 6a schöne helle Wohnungen je 2 Zimmer nebst Küche u. Wasserleitung, nebst Werkstätte zu vermieten. Näh. 3. Et. bei Hof. West. 53705

U4, 10 1 Wohnung im 2. Etod sofort billig zu vermieten. 52298

U6, 2c 4. Etod. 3 Zim., Küche u. Zubeh. mit Wasserleitung, per sofort beziehb. zu verm. 29628

U6, 4 schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Speisekammer mit Gas- und Wasserleitung zu vermieten. 53388

U6, 4 2 Zimmer u. Küche mit Wasserleitung zu vermieten. 53939

Z5, 2b Redarüberfahrt, 1 fl. Wohnung, sof. beziehb. zu verm. 53584

Z6, 2a gegenüber d. K. 5. Schulhäusern fl. Wohnung, sowie ein möbl. Zimmer zu vermieten. 53212

Z6, 2 Ringstraße, 2. u. 4. Etod., sehr schön hergerichtet, 5 schöne helle Zim., Badzimm., Waschküche, Küche, Waschküche, Trockenplatz zu vermieten. 51990

Z6, 2a Ringstraße gegenüber Schulhaus K 5, 2. u. 3. Etod. je 5 Zimmer und Zubeh. sofort zu vermieten. 52772

Z8, 5b 3 schöne Arbeiterwohnungen, best. aus 2 Zim., Küche und Keller, per Monat R. 15.—, sofort zu vermieten. 53279

ZD 1, 2 Redargärten, mehrere große u. kleine Wohnungen sof. beziehb. zu vermieten. 53753

ZD 1, 15 1 fdb. Mansardenwohnung, (1 Z. u. Küche) zu verm. Näheres 3. Etod. 53361

ZD 2, 6 neuer Stadtbl. fdb. Wohnung, 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute billig zu verm. 53368

ZF 1, 16 neuer Stadtbl. theil, abgechl. 1. Etod. Hochpartier, 5 Zim. nebst Klosetten, Küche, Magd., Zubeh. und Wasserl. sofort, ferner abgeschlossener 3. Etod. 6 Zim., Küche, 2 Magd. und Zubeh. nebst gr. Garten (ca. 800 Qm.) per 15. August zu v. Näheres erster Etod. 53722

ZJ 2, 1 Redarg., Wohn. zu verm. 28080

ZP 1, 27 1/2 Waldhofstraße, 1 kleinere und 1 größere Wohn. zu vermieten. 53039

In schönster Lage Redarau's sind 2 neue Wohnhäuser, je 6 und 8 Zimmer, mit großem Garten und sonstigem Zubeh., ganz oder geteilt per sofort zu vermieten. Dieselben können auch vor der Vermietung gekauft werden. 53270

Peter Diringer. In der Nähe des Theaters u. des Stadtparks, mit Aussicht in den Garten der Rheinischen Creditbank ist 1 schöne Wohnung mit 7 Zim. und Zubeh. per 1. Juli oder später zu verm. Preis R. 1050.— Näheres B 5, 3, Comptoir, partier.

Bel-Etage in der Oberstadt zu vermieten. Näheres M 4, 4. 25596

Oberstadt: hübsche, kleinere Partierewohnung zu verm. Näheres Exped. 28718

Ringstraße: schöner 2. Etod. 6 Zim., Küche, Balkon, Gas-, Wasser- und elektrischer Leitung, Garten, sofort zu vermieten. Näh. K 4, 7 1/2, b. 52596

Friedrichsfelderstraße zur Stadt Frankfurt 2 fl. Wohn. zu vermieten. 53125

Schwefingerstr. 46, 2b 2 Wohnungen im 2. Etod., je 2 Zimmer u. Küche bis 1. Juli beziehb. zu vermieten. 53381

Schwefingerstraße 83, 2. Etod. 3 Zim. u. Küche per 1. Juli zu verm. 52743

Traitteurstraße 7, 4. Et., 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres Q 1, 1, 3 Tr. rechts. 52143

Traitteurstraße 8-10, Schwefingervorst. rechts, Wohnungen von 8-14 Mk. pro Monat zu verm. 53406

Traitteurstraße 12, 1 fdb. Wohnung zu verm. 52991

Traitteurstraße 12, Wohn. zu vermieten bei Michael Stuber. 53763

Weinheim. In meinem Hause an der Hauptstraße ist der zweite Etod mit 8 Zimmern und Zubeh. ganz oder geteilt, ebenso ein schönes Magazin, Partieretraum und 2 große helle Läden, per sofort zu vermieten. 53680

Ph. Schwarz.

Möbl. Zimmer B 2, 16 3. Etod. 1 oder 2 möbl. Zim. zu vermieten. 53543

B 4, 5 2 neue möbl. Zim., Wohn- und Schlafz. bis 13. Juni zu vermieten. Näheres 2. Etod. 53369

B 5, 7 je 2 gut möbl. Z. mit oder ohne Pension zu verm. 53933

C1, 15 ein möbl. Zimmer auf die Straße gehend mit Kost an 1 ob. 2 Herren zu vermieten. 51102

C4, 5 3. Et., gut möbl. Z. zu verm. 53909

C7, 15 part. ist ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 53207

D5, 3 4. Etod. 2 schön möbl. Z. mit oder ohne Pension sof. zu v. 53075

D6, 13 2. Etod. 1 schön möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren sof. zu v. 53101

D6, 13 1 möbl. Part.-Z. sogl. zu v. 53416

E2, 6 1 Zim. nebst Küche sofort zu v. 28968

E2, 14 bei d. Haus, 1 möbl. für 2 bessere Arb. oder Kaufleute mit oder ohne Kost zu vermieten. 53422

E4, 3 1 leerer u. 1 einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 51279

F4, 16 gut möbl. Zim. (bei einer Witwe ohne Kinder) zu verm. 53750

F5, 22 2. Et., 1 möbl. Zim. sofort zu vermieten. 52778

F7, 11 2 Treppen, fein möbl. Zimmer mit Pension für 1 oder 2 Herren (3fr.) sofort zu verm. 52917

F8, 14b ein gut möbl. Partieretimm. separatem Eingang zu v. 53605

G6, 2 2. Et., ein kleines einfach möbl. Zimmer an einen soliden Arbeiter zu vermieten. 53268

G7, 2a 3. Et., 1 möbl. Z. zu v. sogleich oder 1. Juni. 53860

G7, 5 4 Et., einfach möbl. Zim. zu vermieten. 53145

G8, 23a 4. Etod. 1 gut möbl. Z. nach der Str. g. sof. zu v. 53709

H1, 11 2. Etod. 1 groß. schön möbl. Zim. an 1 oder 2 solide Herren sof. zu vermieten. 53758

H5, 12 3. Etod. 1 schön möbl. Zim. bis 1. Juli billig zu verm. 53589

H6, 3/4 2. Etod. 1 gut möbl. Zimmer billig zu verm. 53592

J4, 12b 1 helles Chaupens. zim. auf b. Str. gbb. sofort zu verm. 53124

K1, 11b 2. Etod. 2 gut möbl. Z. preiswürdig sofort zu verm. 51124

K1, 16 3. Et., 1 möbl. Zim. an 2 sol. Arbeiter zu verm. 53085

K4, 8 Ringstraße, 3. Et., gut möbl. Zim., neu einger., zu verm. 52760

K4, 8 1/2 ein möbl. Zim. auf die Straße gehend zu vermieten. 53374

L17, 1a 4. Etod. 1 gut möbl. Zim. mit Aussicht auf den Bahnhof sofort zu verm. 53034

M3, 7 sch. möbl. Zim. mit oder ohne Pension bei billigem Preise zu v. 26667

M4, 11 1 freundl. möbl. Partier-Zimmer zu vermieten. 52773

N1, 2 (Kaufhaus) 3. Et., 1 großes, gut möbl. Zim., auf die Breitestr. gbb., an 1 sol. ruhigen Herrn sofort zu vermieten. 53427

N2, 6 ein fein möbl. geräumiges Zimmer zu vermieten. 29320

N4, 21 2. Etod. 1 gut möbl. Zim. an 1 jungen Mann sof. zu v. 52761

Q1, 1 2 Treppen rechts, 1 schön möbl. Zim. zu vermieten. 52454

Q7, 5 3. Et. rechts, schön möbl. Z. mit freier Aussicht an sol. Herrn zu v. 52313

R6, 16 einfach möbl. Zim. (8 Mark) zu vermieten. 53141

S2, 8 1 Etage hoch, links, gut möbl. Zim. sof. zu vermieten. 52748

S2, 17 3. Etod. 1 schön möbl. Zim. auf b. Str. gbb. billig zu v. 52314

S3, 2 1/2 1 fein möbl. Zim. auf die Str. zu vermieten. 52442

T1, 14 ein einfach möbl. Zimmer zu verm. Näheres im Laden. 52959

T1, 14 1 schön möbl. Zim. mit separat. Eingang mit oder ohne Pension zu vermieten. 53076

Zu erfragen im Laden. U6, 3 1/2 Part. schön möbl. 2 Zimmer mit Pension an 1 anständigen Herrn per sofort ob. später zu verm. 53072

Ein hübsch möbl. Zimmer sogleich oder später zu v. 51560

Näheres L 12, 4. Et.

Möbl. Zimmer mit Pension,

# Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.50, Rm. 0.95.

## Gebrüder Alsberg junior

D 3, 7, Mannheim, an den Planken.

### Pfingsten 1889.

Zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen empfehlen wir:

Confection für Herren. Confection für Damen. Confection für Kinder.

in größter Auswahl vom einfachsten bis feinsten Genre.

Gebrüder Alsberg jun., D 3, 7, an den Planken.

## Triumphstuhl.



Der weltberühmt gewordene „Triumphstuhl“ in 4 verschiedenen Stellungen, als:

**Stuhl, Fauteuil, Hängematte und Bett** zu benutzen. Unentbehrlich für Zimmer, Gärten, Veranden, Bivouaks und Badeorte in aller Qualitäten.

Preis: Naturgebeizt und starker Juteleine Mk. 3.—; mit Verlängerung Mk. 4.50.

Beste Qualität für besonders corpulente Personen, hell lackirt, mit Prima leinen Drill Mk. 5.—; mit Verlängerung Mk. 6.50; mit Verlängerung und Armlehnen Mk. 7.50.

Alle No. per Post versendbar und sind für Francator 50 Pfr beizufügen. Nur allein zu haben bei

Carl Komes, Mannheim. Filiale: Baden-Baden.

## Handschuhfabrik

### R. Reinglass, D 1, 1

Ziegenleder-, Schwedische- und Stoffhandschuhe,

auch im Detail zu Fabrikpreisen.

## Grosse Ersparnis!

Anerkannt bester Zusatz zum Bohnenkaffee.

Billig!

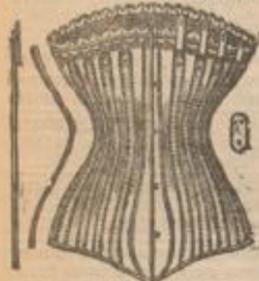
Rein, kräftig, ausgiebig, daher allen sparsamen Hausfrauen zu empfehlen. Vorräthig in allen Colonialwaarenhandlungen.

## Birresborn

Natürl. Kohlensäure-Mineralwasser. Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck. Königlich in Mineralwasserbehandlung, Apoth., Hotels etc.

Besitzer: H. Lühr & Eylert, Düsseldorf u. Birresborn (Westf.).

Ziegler's Patent-Uhrfeder-Corset mit hängenden Uhrfederstangen (Erfass für Fischbein) D. Reichspatent vom 26.9. 1881



General-Depot für Mannheim und Umgegend bei J. Daut, F 1, 4.

## Stotternde,

welche beim Singen nicht stottern, werden vollständig geheilt. Spracharzt Gerdt, Bingen a. Rh. NB. M. Broschüre: „Die Ursachen des Stotterlebens und dessen naturgemässe Heilung“ dient zur Aufklärung. (Preis 1 Mark froo. gegen froo.) 53013

Campher Naphthalin Insectenpulver Chloralkali Carbolensäure Fliegenholz Fliegenleim Span. Pfeffer

empfehlen billigst in besten Qualitäten Friedr. Becker, D 4, 1.

Werden gerührt nach neuem Verfahren

Gelber auf Schuldscheine mit guter Bürgschaft zu 5%, sowie Hypotheken-Darlehen zu 4 bis 4 1/2% befohrt

Scholl, Fatterfallstr. D, Mannheim.

10,000 Mark prima zweite Hypothek zu übertragen.

Stiftungsgelder zu 4 1/2% gedehere Verträge zu 4%, auf liegendenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig

Karl Geiler, Buchh. bei ev. Collocatur, A 2, 4.

## Vorzügliches Bier nur vom Faß.

### Gesellschaftshaus Ludwigshafen.

Samstag, den 8. Juni, Abends 8 Uhr

## Grosses Concert

des 2. Badischen Gren.-Reg. A. W. Nr. 110. Direction: Kapellmeister O. Schirbel.

Entree 25 Pfennig.

Bei elektrischer und bengalischer Beleuchtung wobei der Garten und sämtliche Säle (Parterre) geöffnet und elektrisch beleuchtet sein werden.

Es sind Anordnungen getroffen, daß um 11 1/2 Uhr noch mehrere Trambahnwagen vom Gesellschaftshause nach Mannheim fahren.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Gartenfaal und Halle statt.

## Prachtvolle elektrische Beleuchtung.



## BI,5 F.W. Leichter BI,5. Normal- & Reform-Hemden mit neuem Verschluss! Unterjacken & Hosens! Tricotconfection!

1000 Paar Kinderstrümpfe von 20 Pfg. an, 500 „ Damenstrümpfe „ 30 „ „ nebst Socken, Unterkleider, Tricot-tailen etc. in allerer, jedoch solcher Waare zu enorm billigen Preisen zum Ausverkauf zurückgelegt.

## BI,5 F.W. Leichter BI,5

## Zu verkaufen.

Eine sehr gut rentirende und im besten Zustande sich befindliche Dampf-Biegelei ist wegen Aufgabe des Geschäftes unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vollkommen neutrale Lanolin-Schwefelmilch-Salbe. aus echter neutraler pillirter Grundstoffe hergestellt, gegen Hautjucken, Röteln, gelbe, rauhe und trockene Haut. Vorr. à Stück 50 Pf., bei: 51026 C. Pfefferkorn, P. S. 1. Friedrich Becker, D 4, 1.

Mannheim. Nationaltheater. Gr. Bad. Hof-u. 26. Vorstellung den 7. Juni 1889 außer Abonnement.

Volks-Vorstellung mit aufgehobenem Abonnement und aufgehobenem Vorrecht der Abonnenten.

## Philippine Welfer.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oscar von Redwitz. Ferdinand, römischer König. Herr Reumann. Erzherzog Ferdinand, sein Sohn. Herr Eury. Graf Franz von Thurn, dessen Freund. Herr Rodius. Franz Welfer, Patriarch u. Kaufherr in Augsburg. Herr Jacobi. Anna Welfer, geborene Adler, Freundin von Zinnensburg, dessen Frau. Fr. v. Rothenberg. Philippine, deren Tochter. Fr. v. Ulling. Katharine, verwitwete von Loran, Schwester der Frau Welfer. Frau Jacobi. Mathias Doerstler, Patriarch und Hans Doerstler, Kaufherren dessen Sohn, in Göttingen. Herr Weigel. Ladislaus, des Herzogs Page. Fr. v. Bank. Conrad, ein Diener, in Welfer's Haus. Herr Strudel. Brigitte, eine alte Magd. Herr Ehrenberg. Wenzel, Diener Philippinen's in Göttingen. Herr Eichrodt. Stephan, Wärglich. Herr Bauer. Ein böhmischer Bauer. Herr Meisch. Ein Kämmerling. Herr Peter. Ein Edelmann. Herr Moser. Ein Marschall. Herr Dreh. Voll. Hofleute, Rathsherren, Pagen, Trabanten. Dienerschaft.

Die drei ersten Akten spielen 1548 in Augsburg unter der Regierung Kaiser Karl des Fünften, der vierte 1558 unter der Regierung Kaiser Ferdinand's des Ersten auf dem Schlosse Bürglich in Wörmzen, der fünfte in Prag.

Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Kassenöffnung 1/7 Uhr. Ermäßigte Eintrittspreise.